



Regionales Entwicklungskonzept Melle 2023 – 2027
Gemeinsam kann Melle Regionale Resilienz!



Impressum

Auftraggeberin

Stadt Melle – Die Bürgermeisterin
Technische Verwaltung
Schürenkamp 16
49324 Melle
Herr Stadtbaurat Frithjof Look
Tel.: 05422 965-270
E-Mail: f.look@stadt-melle.de
www.melle.info

Auftragnehmerin

coopolis GmbH und Isabella Tober | transformation by design

coopolis GmbH
Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung
Lenaustraße 12
12047 Berlin
Tel.: 030 6272 6362
E-Mail: raab@coopolis.de
www.coopolis.de

Isabella Tober Transformationsdesign M.A.
Transformation by Design
isabella@transformationbydesign.de

Autor:innen

Dip. Ing. Architektur Stefanie Raab & Nikolas Achten M.Sc. Humangeografie

coopolis GmbH
Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung
Lenaustraße 12
12047 Berlin
Tel.: 030 6272 6362
E-Mail: raab@coopolis.de
www.coopolis.de

Gefördert mit Mitteln der EU im Rahmen des Förderprogramms LEADER im Land Niedersachsen.



Aus Gründen der Geschlechtergerechtigkeit wurde versucht, stets genderneutrale oder gegenderte Begriffe zu wählen. Wenn das an mancher Stelle übersehen wurde, bitten wir dies zu entschuldigen.

Inhalt

1. Zusammenfassung	9
2. Abgrenzung der Region.....	12
3. Ausgangslage	16
3.1. Raum und Siedlungsstruktur	16
3.2. Demographische Entwicklung	18
3.3. Wirtschaftsstruktur.....	21
3.4. Umweltsituation	27
3.5. Übergeordnete Planungen und parallele strategische Entwicklungsprozesse	29
3.6. Profil der Region	31
4. Evaluierung	32
5. SWOT-Analyse.....	35
5.1. Regionale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	35
5.2. Regionaler Handlungsbedarf	42
6. Regionale Entwicklungsstrategie	43
6.1. Darstellung der Entwicklungsstrategie.....	43
6.1.1. Herleitung	43
6.1.2. Aufbau.....	45
6.2. Leitbild	47
6.3. Entwicklungsziele.....	48
6.4. Handlungsfelder.....	51
6.4.1. Handlungsfeld 1: Ortsentwicklung und Kultur	51
6.4.2. Handlungsfeld 2: Klimaschutz und Wirtschaft	54
6.4.3. Handlungsfeld 3: Bildung, Freizeit und Tourismus.....	56
6.4.4. Gewichtung der Handlungsfelder.....	57
6.4.5. Zielindikatoren	58
6.5. Kooperationen, Strategieabstimmungen und sonstige Vereinbarungen.....	59
7. Einbindung der Bevölkerung.....	62
7.1. ILE-Auswertungsgespräch.....	62
7.2. Handlungsfeldbezogene Workshops.....	64

7.3. Strategieworkshop	66
8. Zusammensetzung der LAG	68
9. Struktur der LAG.....	71
10. Förderbedingungen.....	74
10.1. Zuwendungsempfänger:innen	74
10.2. Fördersatz	74
10.3. Höhe der Zuwendung	75
10.4. Fördertatbestände	76
10.5. Leitprojekte / Startprojekte	79
11. Projektauswahl.....	80
12. Finanzplan und Kofinanzierung.....	81
12.1 Finanzplan 2023-2027.....	81
12.2 Sicherstellung der Kofinanzierung	83
13. Begleitung und Bewertung	84
13.1. Qualitätsmanagement und Evaluierung	84
13.2. Öffentlichkeitsarbeit	85
13.3. Netzwerkmanagement	86
13.4. Prozessmanagement.....	86
Quellenverzeichnis	87
Weiterführende Links.....	88
Anlagenverzeichnis.....	88

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtsgrafik Entwicklungsstrategie.	11
Abbildung 2: Übersichtskarte Stadt Melle. 1:100.000.....	14
Abbildung 3: Flächennutzung im Stadtgebiet Melle zum 31.12.2020	17
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Stadt Melle.	18
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung im Vergleich.	19
Abbildung 6: Altersstruktur der Stadt Melle 2020, 2025.....	20
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung nach Gruppen.....	21
Abbildung 8: Beschäftigungsquote Melle.	22
Abbildung 9: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen.	23
Abbildung 10: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe 1991 bis 2020.	24
Abbildung 11: Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen 2010-2020.	25
Abbildung 12: Tourismuszahlen im zeitlichen Verlauf..	27
Abbildung 13: Tourismuskennzahlen 2019 Stadt Melle und Vergleichszahlen.....	27
Abbildung 14: Maßnahmen Hochwasserschutz Melle-Mitte.	29
Abbildung 15: Einschätzung der Entwicklung.....	33
Abbildung 16: Strategieebenen des REK.....	45
Abbildung 17: Zusammenhänge der Ressourcen, Entwicklungsziele und Handlungsfelder.	48
Abbildung 18: Abdeckung der verpflichtenden Themen.....	61
Abbildung 19: Auszug aus dem Miro-Board.	64
Abbildung 20: Eindrücke aus den Workshops.	66
Abbildung 21: Teilnehmende des Strategieworkshops am 06.04.2022	67
Abbildung 22: Abbildung aus der Präsentation des Auftaktworkshops des ML zum Start des LEADER Antragsverfahrens am 18.06.2021.....	68
Abbildung 23: Schematische Darstellung der Zusammensetzung der zukünftigen LAG Melle	69
Abbildung 24: Zusammensetzung der LAG Melle.....	72
Abbildung 25: Antrag- und Auswahlverfahren.	80
Abbildung 26: Zeitplan der nächsten Jahre ab Förderbeginn	85

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungszahlen der Stadtteile.....	13
Tabelle 2: Veränderung der Flächennutzung in Melle 2011-2020 ...	17
Tabelle 3: Vergleich der Kosten und Fördersummen privat und kom- munal.	33
Tabelle 4: Stärken und Chancen der Region aufgeteilt nach den neuen Handlungsfeldern.	38
Tabelle 5: Schwächen und Risiken der Region aufgeteilt nach den neuen Handlungsfeldern.	41
Tabelle 6: Zielindikatoren der Handlungsfelder.....	59
Tabelle 7: Höhe der Fördersätze.....	74
Tabelle 8: Bonusprozente.	75
Tabelle 9: Mindest- und Maximalfördersätze.....	75
Tabelle 10: Finanzplan nach LEADER-Teilmaßnahmen und Jahren..	81
Tabelle 11: Finanzplan nach Handlungsfelder..	82
Tabelle 12: Finanzplan nach Jahren inkl. kommunaler Kofinanzierung.	83
Tabelle 13: Indikatoren des Qualitätsmanagements und Evaluierung	85
Tabelle 14: Indikatoren der Öffentlichkeitsarbeit.....	85
Tabelle 15: Indikatoren des Netzwerkmanagements.....	86
Tabelle 16: Indikatoren des Prozessmanagements	86

1. Zusammenfassung

Die Stadt Melle liegt im Südwesten Niedersachsens im Landkreis Osnabrück zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald. In Melle lebten zum Jahreswechsel 2021 auf einer Fläche von 254 km² 47.207 Menschen. Die flächenmäßig viertgrößte Stadt Niedersachsens variiert in ihrer Bevölkerungsdichte sehr und konnte außer einem kurzen Rückgang zwischen 2006 und 2014 fortlaufend Einwohner:innen (E) dazugewinnen. Mit 184 E/km² liegt man leicht über dem niedersächsischen Durchschnitt von 168 E/km².

Die acht Stadtteile liegen sternförmig um das Zentrum Melle-Mitte und sind über die Bundesautobahn 30 und drei Bahnhöfe gut zu erreichen.

Das heutige Stadtgebiet Melle ist durch mehrere Eingemeindungen entstanden und größtenteils deckungsgleich mit der historischen Gebietsbezeichnung „Grönegau“. Mit der Bifurkation befindet sich eine hydrogeologische Besonderheit im Ortsteil Gesmold, bei der die Elbe vom Fluss Hase abzweigt und dadurch statt in die Ems fortan in die Weser mündet. Der Landschaftsraum ist geprägt von Wäldern, Wiesen, Dörfern und Flüssen.

In der vergangenen Förderperiode 2014 – 2020/22 war die Stadt im Förderprogramm für Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE), dessen Konzept (ILEK) als Vorlage für die Fortschreibung zum Regionalen Entwicklungskonzept (REK) dient. In dieser Förderperiode wurden bereits einige Projekte umgesetzt, während der Prozess und die organisatorischen Strukturen nicht zuletzt wegen der Corona-Pandemie mit personellen Herausforderungen konfrontiert war.

Melles Entwicklung ist in den letzten Jahren durch eine stabile wirtschaftliche Lage und ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum positiv zu bewerten. Die Wirtschaftsstruktur weist einen breiten, soliden Branchenmix aus klein- und mittelständischen Unternehmen und einigen global agierenden „hidden champions“ aus. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe beträgt nur noch ¼ derer von 1991, während die Zahl der besonders großen Betriebe (> 100 ha) zugenommen hat.

Die Region hat spezifische Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die als Grundlage für die weitere Strategieentwicklung

Die Region

Von ILE zu LEADER

Positive Entwicklung

SWOT-Analyse

herausgearbeitet wurden. Als regionale Stärke lassen sich der breite Branchenmix in der stabilen Wirtschaftsstruktur, eine engagierte Bürgerschaft sowie die vielen kleinen Ortskerne und Gemeinschaften in der attraktiven Landschaft nennen. Darüber hinaus ist Melle bei Rückkehrenden und auch bei Rad- und Wanderreisenden beliebt.

Defizite hingegen weist Melle in der Binnen-Mobilität, Aufenthaltsqualität in den Zentren sowie auch im kulturellen Angebot für junge Menschen auf. Zudem gibt es eine regionale Problematik bei der Nachfolge der inhabergeführten Betriebe und den Läden der Grundversorgung.

Entwicklungsstrategie

Gemeinsam kann Melle regionale Resilienz!

Diesem Leitbild folgend, hat Melle für die zukünftige regionale Entwicklung fünf regionale Ressourcen identifiziert, deren Schutz, Ausbau und Stärkung für die kommenden fünf Jahre oberstes Entwicklungsziel ist:

Die fünf Ressourcen

- **Ressource Netzwerke und „man kennt sich“**
- **Ressource Bildung und Erfahrung**
- **Ressource vielfältig bewirtschafteter Landschaftsraum**
- **Ressource starke und vielfältige Wirtschaft**
- **Ressource Orte und Gemeinschaft**

Unter dem Stichwort **regionale Resilienz** soll die Strategie für eine resiliente Ressourcennutzung entwickelt werden. Resilient bedeutet, dass sich Melle bezüglich der fünf Ressourcen in sozialen, ökologischen und ökonomischen Belangen nachhaltig entwickelt und eigene, regionale Antworten auf zukünftige Transformationsprozesse und Krisen formuliert.

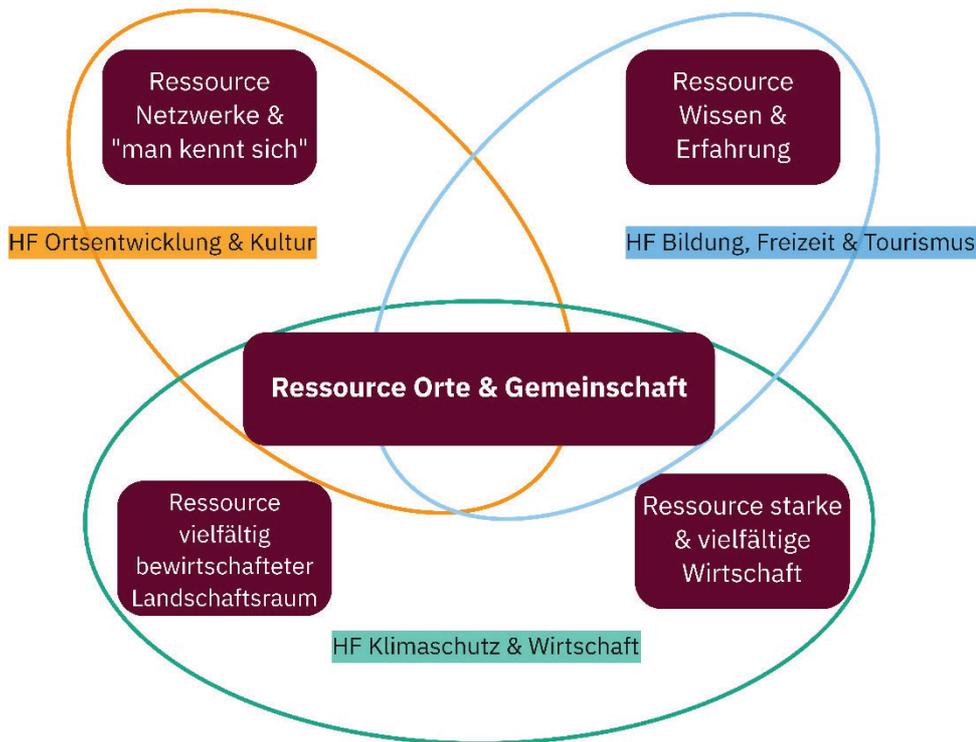


Abbildung 1: Übersichtsgrafik Entwicklungsstrategie. Eigene Abbildung.

Aus der Verbindung dieser regionalen Ressourcen ergeben sich drei themenbezogenen Handlungsfelder, welche wiederum in maßnahmenbezogene Handlungsfeldziele unterteilt sind:

- **Handlungsfeld 1: Ortsentwicklung und Kultur**
- **Handlungsfeld 2: Klimaschutz und Wirtschaft**
- **Handlungsfeld 3: Bildung, Tourismus und Sport**

Diese drei Handlungsfelder bilden in der kommenden Förderperiode den Rahmen der regionalen Entwicklung. In diesem sollen für die Region relevante Projekte umgesetzt werden, die zur Zielerreichung der Entwicklungsstrategie beitragen.

Das REK

Für die Stadt Melle und ihre Akteur:innen wird der Schritt vom ILE zum LEADER-Prozess und den damit einhergehenden strukturellen Änderungen im Prozess der Förderung, Begleitung und Bewertung nicht unerhebliche Herausforderungen mit sich bringen, deren erfolgreiches Gelingen mit diesem Regionalem Entwicklungskonzept vorbereitet werden soll.

2. Abgrenzung der Region

Die heutige Stadt Melle wuchs im Zuge der Gebietsreform in Niedersachsen in zwei Schritten 1970 und 1972 zum 01.07.1972 aus den 56 ehemals eigenständigen Gemeinden des ehemaligen Landkreises Melle zusammen, welche fortan zum Landkreis Osnabrück gehörte.

Die Stadt Melle liegt im Westen Niedersachsens im Landkreis Osnabrück zwischen den Oberzentren Osnabrück und dem nordrhein-westfälischen Bielefeld. Die Stadt teilt sich an ihrer südlichen und östlichen Stadtgrenze mit den nordrhein-westfälischen Kommunen der Kreise Herford und Gütersloh eine gemeinsame Grenze, welche im Stadtteil Bruchmühlen sogar mitten durch den Siedlungsraum verläuft. Die insgesamt acht Stadtteile verteilen sich sternförmig um den Hauptort Melle-Mitte von Norden her gegen den Uhrzeigersinn wie folgt: Buer, Oldendorf, Gesmold, Wellingholzhausen, Neuenkirchen, Riemsloh und Bruchmühlen.

2014 wurde im Rahmen der Konzepterstellung einer integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) ein Prozess angestoßen, der nun im Regionalen Entwicklungskonzept Melle fortgeführt werden soll. Hierbei sollen die Belange der vergangenen Förderperiode aufgegriffen und weiterentwickelt werden, um so eine kohärente und integrierte Regionalentwicklung zu gewährleisten.

Am 01.01.2021 waren 47.207 Menschen in Melle mit einer Hauptwohnung gemeldet (Stadt Melle 2021a: o.S.), welche sich gleichmäßig auf die Stadtteile (außer Melle-Mitte) verteilen (s. Tabelle 1; Stadt Melle 2021b: 2)¹. Bis auf Melle-Mitte mit knapp 19.000 Einwohner:innen bewegen sich alle Stadtteile zwischen ca. 2.800 und 4.800 Menschen. Insgesamt erstreckt sich das Gebiet auf eine Fläche von 254 km², sodass sich eine Bevölkerungsdichte von 185,9 Einwohner:innen pro Quadratmeter ergibt. Die Dichte innerhalb der flächenmäßig viertgrößten Stadt Niedersachsens variiert deutlich. Im Zentrum

¹Disclaimer: das LSN liefert keine Bevölkerungszahlen auf Stadtteilebene, welche jedoch gemäß Fördererlass und FAQ zur REK-Erstellung des ersten Rückfragekolloquiums notwendig sind. Diese Zahlen (besonders in Kapitel 2) kommen aus den kommunal-statistischen Berichten der Stadt und weisen kleine Differenzen zum LSN auf. Beispielsweise wird im LSN für denselben Stichtag eine Bevölkerungszahl von 46.753 angegeben. Die jeweilige Herkunft der Daten wird stets kenntlich gemacht, um einer möglichen Verwechslung und falschen Interpretation vorzubeugen. Auf der Ebene der regionsspezifischen Ausgangslage (Kapitel 3) werden vorrangig die Daten des LSN verwendet, da diese inhaltlich breiter und zeitlich diversifizierter sind.

steigt die Bevölkerungsdichte auf gut 400 Einwohner:innen/km², während sie in Buer lediglich 100 beträgt. Somit weist die Region im Ganzen einen leicht höheren Wert als der niedersächsische Durchschnitt (167,8) auf. Die Gesamtstadt Melle ist bestrebt in der kommenden LEADER-Förderperiode den Blick in die Zukunft zu werfen und die besondere gesamtstädtische Entwicklung weiter in den Fokus zu nehmen.

Stadtteil	Einwohner	Einwohnerdichte (E/km ²)
Buer	4.790	100,8
Oldendorf	4.661	194,2
Gesmold	3.057	153,6
Wellingholzhausen	4.709	113,7
Neuenkirchen	4.789	141,3
Riemsloh	3.393	118,2
Bruchmühlen	2.848	271,2
Melle-Mitte	18.960	406,9
Stadt Melle	47.207	185,9

Tabelle 1: Bevölkerungszahlen der Stadtteile. Eigene Darstellung. Quelle Bevölkerungszahlen: Stadt Melle 2021a & 2021b. Quelle Einwohnerdichte: Eigene Berechnung nach ILEK Stadt Melle 2014.

Naturräumlich liegt Melle in einer Tallage zwischen dem Wiehengebirge im Norden und dem Teutoburger Wald im Süden. Innerhalb des Stadtgebietes erheben sich die Meller Berge (220 m). Die höchste Erhebung befindet sich mit dem Moselerberg (232,5m) in Oberholsten.

Eine hydrogeologische Besonderheit bildet die Bifurkation im Ortsteil Gesmold, bei der die Else vom Fluss Hase abzweigt. Erstere fließt Richtung Osten durch die Stadtteile Gesmold, Melle-Mitte und Bruchmühlen weiter in die Werre und schließlich in die Weser. Die Hase verläuft nordwestlich Richtung Osnabrück und mündet bei Meppen in die Ems.

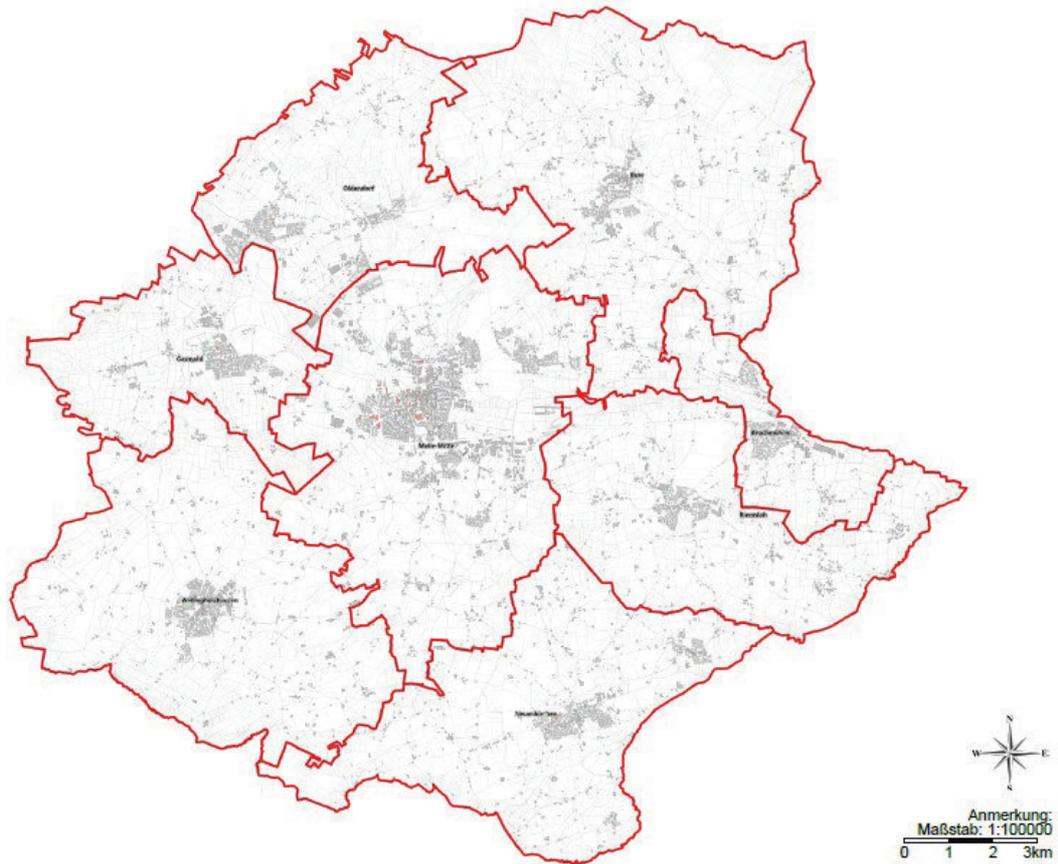


Abbildung 2: Übersichtskarte Stadt Melle. 1:100.000. Quelle: Stadt Melle.

Landschaftlich ist die Region vor allem durch landwirtschaftliche Nutzung, Wiesen, Wälder und Dörfer geprägt (s. Kap. 3). Durch den Naturpark TERRA.vita und den Tourismusverband Osnabrücker Land erfolgt neben den eigenen städtischen Auftritten eine touristische Vermarktung mit dem Schwerpunkt auf Fahrrad- und Wandertourismus in dieser Region zwischen Mittelgebirgen und Flussauen.

Die heutige Stadt Melle ist flächenmäßig nahezu deckungsgleich mit der historischen Region „Grönegau“, weshalb diese Bezeichnungen oftmals synonym gebraucht werden. Der Grönegau ist eine historische Gemarkungsbezeichnung aus der Zeit der Sachsen des 9. Jahrhunderts, welche sich allerdings bis in den heutigen Sprachgebrauch gehalten hat, nicht zuletzt bei der Erstellung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes „Fabelhafter Grönegau“. Somit beschreibt der Begriff auch eine sozialräumliche Homogenität der Region und lässt sich in Bezeichnungen wie „Flugplatz Melle-Grönegau“, „Grönegau-Museum Melle“ oder anderen touristischen und gastronomischen Einrichtungen wiederfinden. Bereits im ILEK ist darauf hingewiesen worden, dass sich das Zugehörigkeitsgefühl zu dieser Region in den Menschen, Dörfern und kulturhistorischen Dokumenten festgesetzt hat und sich der Grönegau im Laufe der Zeit eine gewisse „Eigenständigkeit“ – auch im Landkreis Osnabrück – bewahrt hat (vgl. Grontmij GmbH 2014: 12).

Im Grönegau herrscht eine wirtschaftlich dynamische Situation mit einer breiten Branchenstruktur und einigen global agierenden Unternehmen. Die günstige Lage wird durch die Autobahnanbindung A30 und der Nähe zur A1 und A2 sowie der A33 verstärkt.

3. Ausgangslage

3.1. Raum und Siedlungsstruktur

Die Stadt Melle und der Grönegau sind ein Siedlungsraum mit diversen natur- und kulturräumlichen Spezifika, wie in den folgenden Unterkapiteln dargestellt wird. Zwischen den beiden Oberzentren Osnabrück und Bielefeld liegt die Region im Landkreis Osnabrück in direkter Nachbarschaft zu Nordrhein-Westfalen. Über die Bundesautobahn 30, welche durch die Region führt, ist die Landeshauptstadt Hannover über die A2 in unter eineinhalb Stunden zu erreichen. Melle ist über verschiedene Regionalverkehrszüge regional angebunden. Verbindungen bestehen stündlich über Bruchmühlen nach Bielefeld und über Osnabrück ins niederländische Hengelo. Im Zwei-Stunden-Takt sind sowohl Rheine als auch Hannover und Braunschweig zu erreichen. In die Landeshauptstadt beträgt die Fahrtzeit ebenfalls knappe eineinhalb Stunden.

Die Stadt ist in acht Stadtteile gegliedert. Das Zentrum bildet die Innenstadt Melles, Melle-Mitte, welche von den umliegenden Stadtteilen sternförmig umgeben ist (s. Kap. 2) Naturräumlich liegt Melle zwischen dem Wiehengebirge und dem Teutoburger Wald. Im Stadtgebiet selbst erheben sich die Meller Berge, ein kleiner 220 m hoher Teil des Osnabrücker Hügellands.

Die größte kulturlandschaftliche Prägung hat die Landwirtschaft mit 63,9% an den genutzten Flächen, wie in Abb. 3 und Tab. 2 zu sehen ist. Wie für ländliche Gebiete üblich, liegt dieser Wert über dem Niedersächsischen Durchschnitt von ca. 57,9%. Jedoch hat dieser Wert im Verlauf der letzten Jahre kontinuierlich abgenommen: Lag er 2011 noch bei 64,4%, wurden diese Flächen wie Waldflächen, welche im gleichen Zeitraum von 18,4 auf 18,2% gesunken sind, zu Gunsten der Siedlungs- und Verkehrsflächen umgenutzt/versiegelt. Diese liegen heute mit 16,1% einen halben Prozentpunkt höher als im Vergleichsjahr 2011 mit 15,6%, was absolut 116 ha in neun Jahren entspricht.

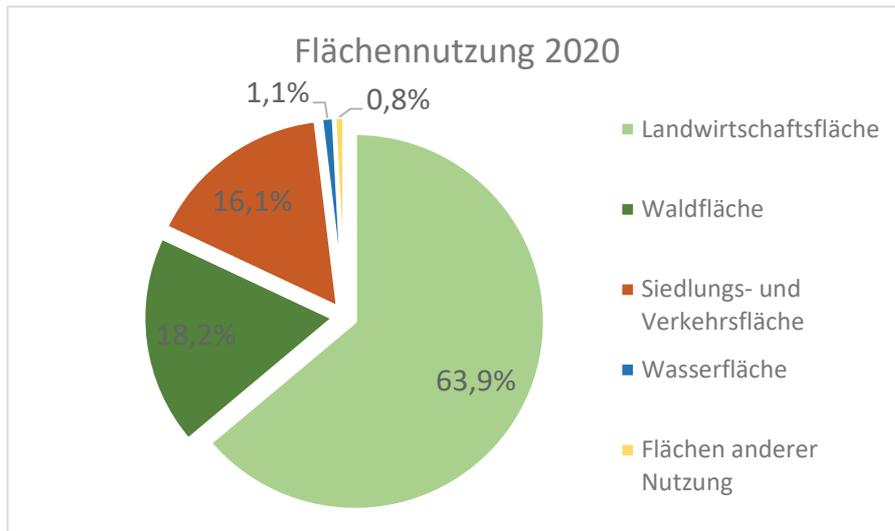


Abbildung 3: Flächennutzung im Stadtgebiet Melle zum 31.12.2020. Eigene Darstellung nach: LSN-Online 2021: Tabelle Z0000000.

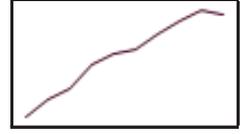
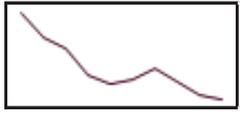
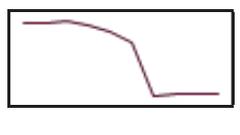
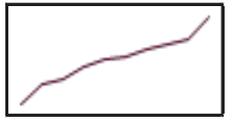
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Trend
Siedlungs- und Verkehrsfläche	15,6%	15,7%	15,8%	15,9%	15,9%	15,9%	16,0%	16,0%	16,1%	16,1%	
Landwirtschaftsfläche	64,4%	64,2%	64,2%	64,0%	64,0%	64,0%	64,1%	64,0%	63,9%	63,9%	
Waldfläche	18,4%	18,4%	18,4%	18,4%	18,4%	18,4%	18,2%	18,2%	18,2%	18,2%	
Gewässer	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	
sonstiges	0,4%	0,5%	0,6%	0,6%	0,6%	0,6%	0,7%	0,7%	0,7%	0,8%	

Tabelle 2: Veränderung der Flächennutzung in Melle 2011-2020. Eigene Darstellung nach: LSN-Online: Tabelle Z0000000.

3.2. Demographische Entwicklung

Bevölkerungsdichte über
Landesschnitt

Melle ist zwar flächenmäßig die viertgrößte Stadt Niedersachsens, liegt jedoch landesweit mit knapp 47.000 Einwohner:innen und einer Bevölkerungsdichte von 184 E/km² jeweils an 24. Stelle der Bevölkerungsstatistiken – allerdings noch über dem niedersächsischen Durchschnitt von 168 E/km². Innerhalb der Region variiert die Dichte besonders zwischen dem städtisch geprägten Kern Melles, Melle-Mitte (406), und eher dörflich und kleinteilig geprägten Randbezirken wie Buer (107) oder Wellingholzhausen (114). Liegen die äußeren Stadtteile verteilt zwischen 100 und 200 Einwohner:innen/km² stellt Bruchmühlen mit 271 eine Besonderheit dar, da es deutlich kleiner und dadurch dichter besiedelt ist als die übrigen äußeren Ortsteile.

Bevölkerungsentwicklung positiv

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Melle der letzten 30 Jahre ist auf die gesamtstädtische Situation hin positiv zu bewerten. Lag man 1990 noch bei gut 41.500 Einwohner:innen, ist die Anzahl der Mellerinnen und Meller bis ca. 2006 stetig gestiegen. Dort waren es ca. 46.600, was einen Anstieg von gut 12% im Vergleich zu 1990 bedeutet. Nach einem leichten Rückgang bis 2014 auf gut 45.800 hat sich die Zahl der Einwohner:innen in den letzten sechs Jahren wieder stabilisiert und konnte 2020 den bisherigen Höchststand von 46.753 erreichen. Zur Zeit der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) war dies noch nicht abzusehen.

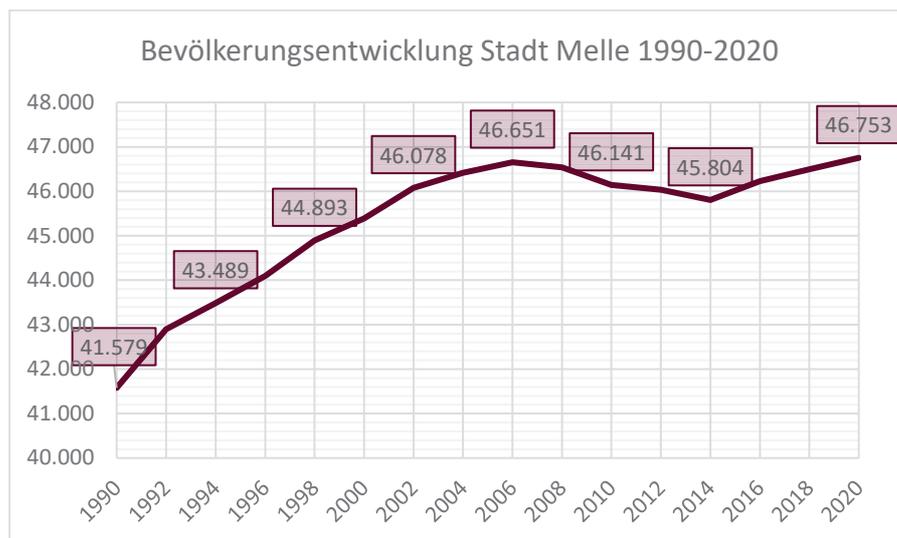


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Stadt Melle. Eigene Darstellung nach: LSN-Online 2022: Tabelle Z100001G.

Diese plötzliche Umkehr des 2006 bis 2014 anhaltenden Rückganges ab 2014 macht sich auch in der Differenz der Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen und der tatsächlichen Entwicklung bemerkbar. Aktuellere Prognosen können jedoch erst im späteren Jahresverlauf 2022 erwartet werden. Aus diesem Grund ist für die Vorausberechnung von 2008/2009 ein Bevölkerungsrückgang bis 2020 auf ca. 45.000 Einwohner:innen prognostiziert worden. Dies ist jedoch nicht eingetreten, wie die Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung nahelegt. Ab 2014 ist die Bevölkerungszahl stetig auf 46.753 gestiegen.

Differenzen zu Prognosen

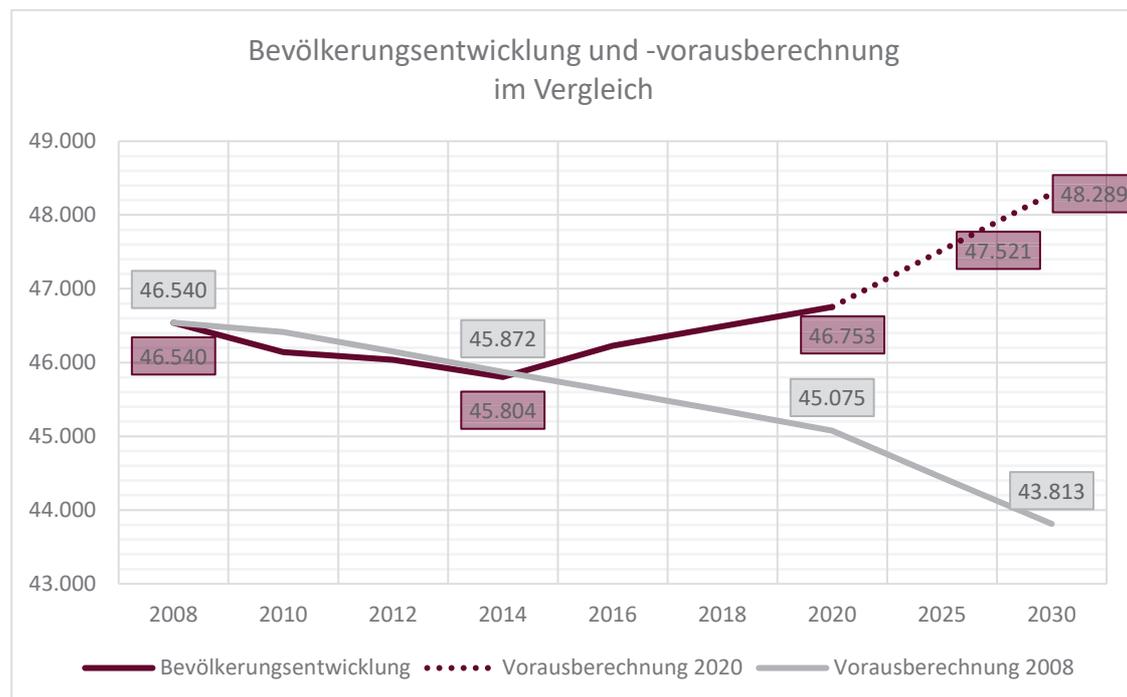


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung im Vergleich. Eigene Darstellung nach: LSN-Online 2022: Tabellen Z1010011 und Z100001G; LSN 2022: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung.

Zum Stichtag 31.12.2020 ist vom LSN eine aktualisierte Vorausberechnung in Fünf-Jahres-Schritten erstellt worden. Auch hier muss die Annahme zu Grunde gelegt werden, dass dort die steigende/positive Entwicklung fortgeschrieben wird, die in den letzten Jahren eingetreten ist. Die beiden Prognosen von 2008 und 2020 differenzieren um knapp 4.500 Einwohner:innen, was in etwa einem Zehntel der jetzigen Bevölkerung Melles entspricht. Prognosen liefern trotz der Unsicherheiten entscheidende strategische Kennzahlen zur zukünftigen Entwicklung der Region.

Aktualisierte Prognose

Bezüglich der Altersstruktur sind ebenfalls wesentliche Kennzahlen zu benennen. Es ist zu beachten, dass hier die aktuelleren Zahlen der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung von 2020 herangezogen

Altersstruktur

werden, welche zwar weniger detailliert nach Altersklassen und Jahren aufgeschlüsselt ist, dennoch aufgrund der Aktualität plausible Ergebnisse liefert. Vier der sechs Altersgruppen werden bis 2030 absolut und anteilig größer werden. Besonders die Gruppe der über 65-jährigen wird um ca. 5,7% bzw. um 3.057 Personen ansteigen. Etwas geringer wird die Steigerung bei den 25- bis 45-jährigen und 5- bis 15-jährigen ausfallen, die um 1,54% und 1,28% bzw. 1.087 und 760 Menschen anwachsen wird. Nahezu marginal ist der Unterschied bei 0-5-jährigen mit 0,12% oder 132 Kindern. Zurückgehen werden jedoch die Menschen mittleren Alters, die 45- bis 65-jährigen, nämlich um 5,69% oder 2.271 Personen. Viele Bewohner:innen dieser geburtenstarken Jahrgänge werden in den nächsten zehn Jahren das Rentenalter erreichen. Ebenfalls kleiner wird die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren, nämlich um -2,9% bzw. 1.229 Menschen.

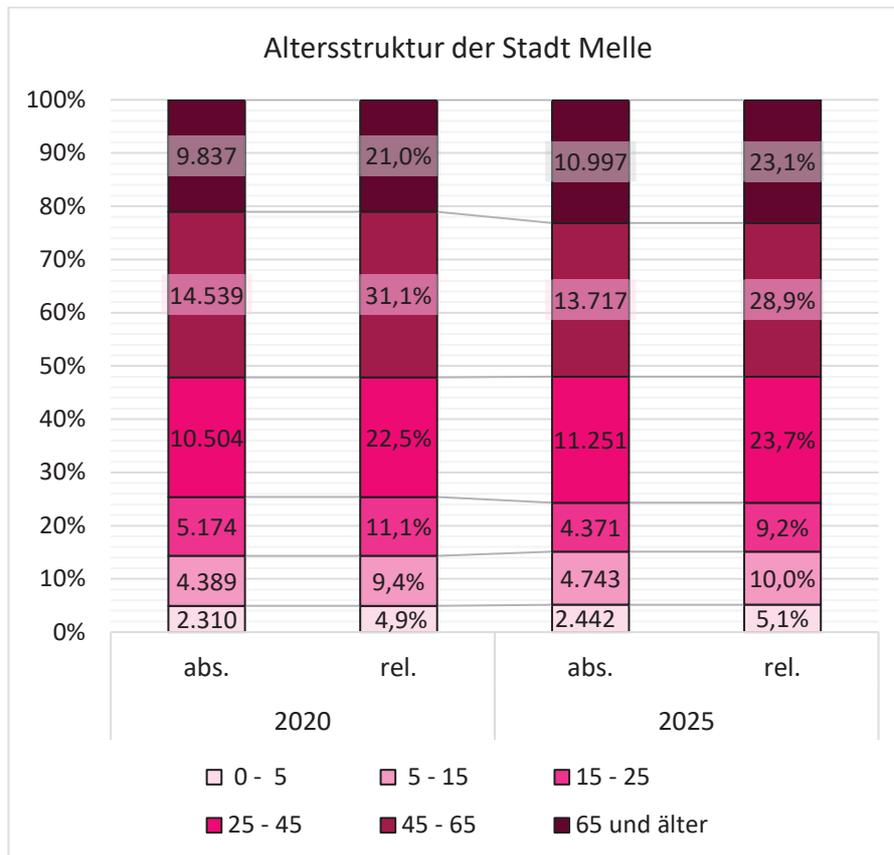


Abbildung 6: Altersstruktur der Stadt Melle 2020, 2025. Eigene Darstellung nach LSN 2022: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung.

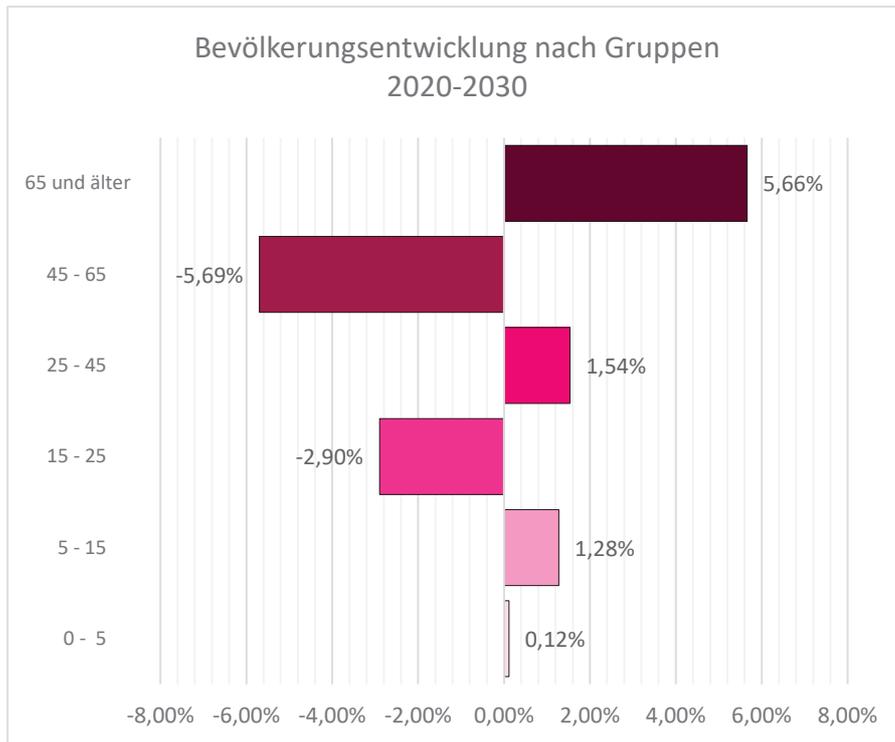


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung nach Gruppen. Eigene Darstellung nach LSN 2022: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung

Insgesamt lebten zum Jahreswechsel 2020/2021 4.092 Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Melle, was einem Anteil von 8,75% entspricht. Dadurch liegt Melle knapp unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 9,9%.

3.3. Wirtschaftsstruktur

Bereits im ILEK ist 2014 auf die hohe Standortgunst Melles hingewiesen worden. Durch die Anbindung an die Bundesautobahn 30 und die fünf Abfahrten auf Stadtgebiet ergeben sich hier Potenziale, die bereits in Form mehrerer großer Gewerbegebiete genutzt werden. Darüber hinaus werden derzeit neue Gewerbegebiete, wie z.B. das Gewerbegebiet Grüne Kirchbreite, ausgewiesen.

Zudem ergibt sich die Standortgunst aus der Verflechtung und Grenzlage zu NRW und der Stadt Bielefeld auf der einen und dem Oberzentrum Osnabrück auf der anderen Seite (Grontmij GmbH 2014: 28).

Neben über 20 global agierenden Unternehmen, insbesondere im Bereich Möbel, zeichnet sich Melle durch klein- und mittelständische Unternehmen aus, die oft inhabergeführt sind, woraus eine Verbundenheit mit der Region resultiert. Des Weiteren hilft ein breiter Branchenmix,

Standortgunst

Branchenmix mit Klein-, Mittel- und global agierenden Unternehmen

eine hohe Krisenfestigkeit aufzubauen, da Melle nicht von einer dominierenden Branche abhängig ist. Jedoch treten bei klein- und mittelständischen Unternehmen oftmals Nachfolgeproblematiken auf, die ein Fortbestehen etablierter und wirtschaftlich gesunder Unternehmen erschweren können.

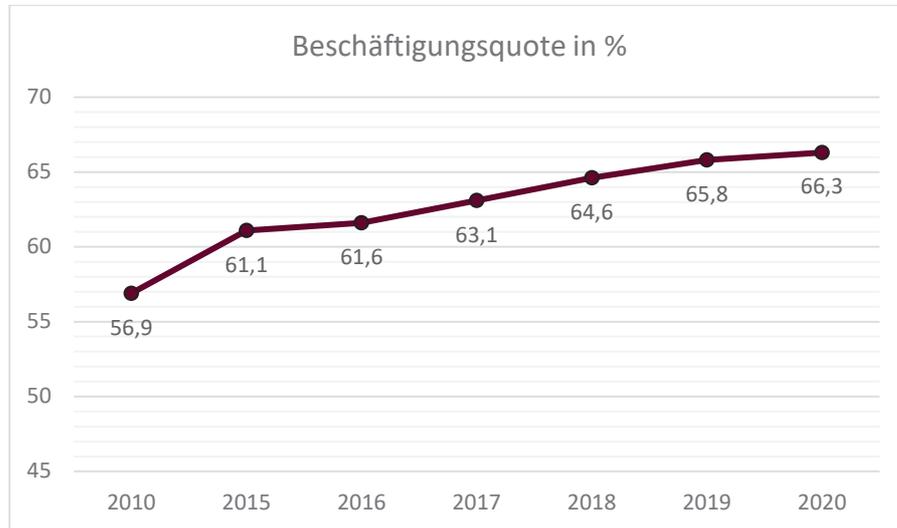


Abbildung 8: Beschäftigungsquote Melle. Eigene Darstellung nach LSN-Online: Tabelle T0907005.

Beschäftigung steigt –
Arbeitslosigkeit sinkt

Wie bereits im ILEK konstatiert, ist die Wirtschaftsentwicklung Melles positiv zu bewerten, wobei jedoch auf die Gefahr des Fachkräftemangels hingewiesen wird. Die Beschäftigungsquote steigt kontinuierlich an und betrug 2020 66,3%. Lag die Arbeitslosenquote 2014 noch bei 3,8% (Grontmij GmbH 2014: 28), wird sie im Dezember 2021 für den Geschäftsstellenbezirk Melle, der neben der Stadt Melle auch die Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln umfasst, mit 2,7% angegeben, was gerade auch unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie einer Vollbeschäftigung entspricht (Stadt Melle 2022).

Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt waren 2020 47,1% der Erwerbstätigen im Bereich des produzierenden Gewerbes tätig. Damit liegt Melle weit über dem niedersächsischen Durchschnitt von 29,2%, was noch einmal die Wichtigkeit dieser Unternehmen für den Standort unterstreicht. 26,2% aller beschäftigten Meller:innen arbeiten im Bereich sonstiger Dienstleistungen (NDS: 46,9%). Mit 25,2% der Beschäftigten im Bereich von Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe weist Melle einen leicht höheren Wert als der Durchschnitt auf (22,5%). Im Bereich der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft erfüllt die Region genau den niedersächsischen Wert von 1,4%.

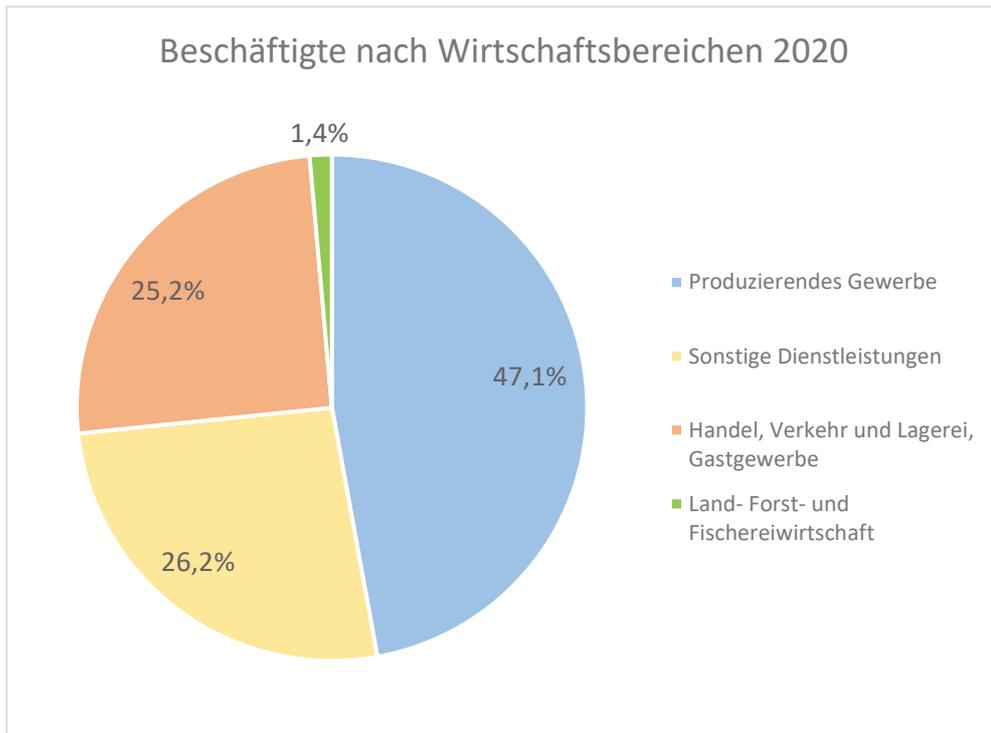


Abbildung 9: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen. Eigene Darstellung nach LSN-Online: Tabelle K70I5101.

Landschaftlich ist der Grönegau geprägt durch die Landwirtschaft, wenngleich der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft mit 1,4% verhältnismäßig gering ist. Mit 64% ist sie in der Flächennutzung jedoch die mit Abstand dominierende Nutzungsform und trägt damit zum „malerischen Landschaftsbild bei“ (Grontmij GmbH 2014: 7).

Gemessen an der Statistik der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich das fortgesetzt, was im ILEK mit landwirtschaftlichem Strukturwandel beschrieben wurde. Wurde die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zuvor noch im zwei-vier Jahresrhythmus angegeben, sind jetzt im LSN nur die Zahlen aus der Agrarstrukturerhebung 2020 verfügbar, was bezüglich Abb. 9 beachtet werden muss. Der Trend der letzten 30 Jahre wurde bis 2020 fortgeführt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist auf 339 gesunken und beträgt damit nur noch gut ein Drittel im Vergleich zu 1991.

Landschaft und Landwirtschaft

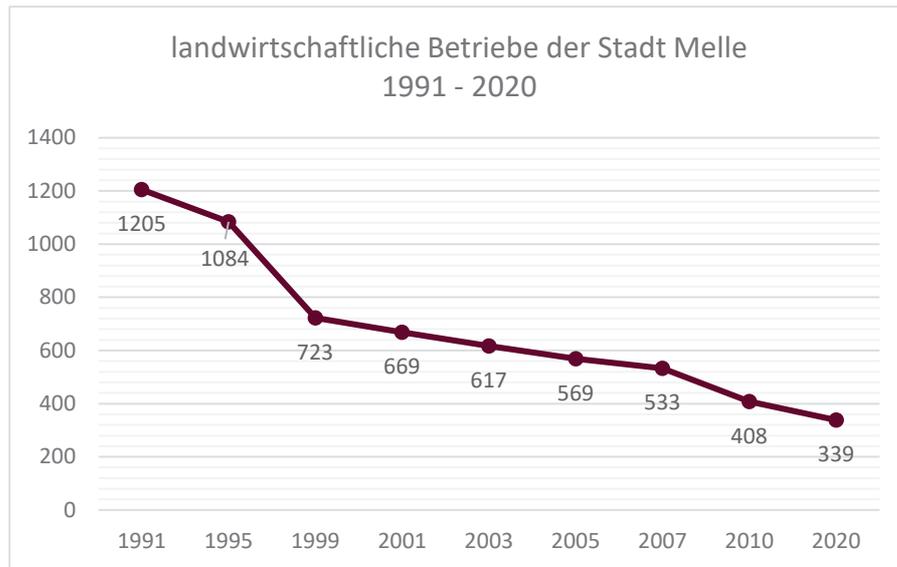


Abbildung 10: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe 1991 bis 2020. Eigene Darstellung nach Grontmij GmbH 2014: 30; LSN-Online: Tabelle K6080A11.

Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe

Dabei ist absehbar, dass besonders kleine und mittelgroße Betriebe zunehmend aufgegeben. Neben dem wirtschaftlichen Druck spielt hier auch die Hofnachfolge eine wichtige Rolle im Fortbestehen kleiner, familienbetriebener Höfe. Aufgrund fehlender wirtschaftlicher Perspektiven und hohen Investitionskosten sind eben jene kleinen Betriebe unter stärkerem finanziellem Druck als größere. Abb. 11 zeigt die Veränderung der Anzahl der Betriebe in verschiedenen Größenklassen. Diese Zahlen bestätigen die Annahme des landwirtschaftlichen Strukturwandels, gehen doch besonders und ausschließlich die kleinen und mittelgroßen Betriebe deutlich zurück. Die größten Verluste weist die Gruppe der 10 bis unter 20 ha großen Betriebe auf. Mit einem Minus von 29 sind das fast ein Drittel aller Betriebe dieser Größe.

Im Bereich der Betriebe mit einer Größe von 100 bis unter 200 ha ist eine Steigerung zu verzeichnen. Hier waren es 2020 39 (2010: 21). Mit einem Plus von 18 Betrieben hat sich diese Größenklasse fast verdoppelt. Die Anzahl der Betriebe über 200 ha ist von zwei auf drei gestiegen. Dementsprechend ist die durchschnittliche Betriebsgröße von 39 ha auf 46,8 ha je Betrieb gestiegen.

Im ILEK 2014 gehen die Autor:innen darauf ein, dass besonders kleine Betriebe dem Zwang nach Wachstum unterliegen, um ökonomisch handlungsfähig zu bleiben. Diese und weitere Faktoren führten dazu, dass diese „Zwangslage“ den Beruf des Landwirtes zunehmend unattraktiver macht. Zunehmend wurde ebenfalls eine geringe Wertschätzung der landwirtschaftlichen Produkte beklagt. Diese damals getätigte Annahme der Entwicklung kann nun bestätigt werden.

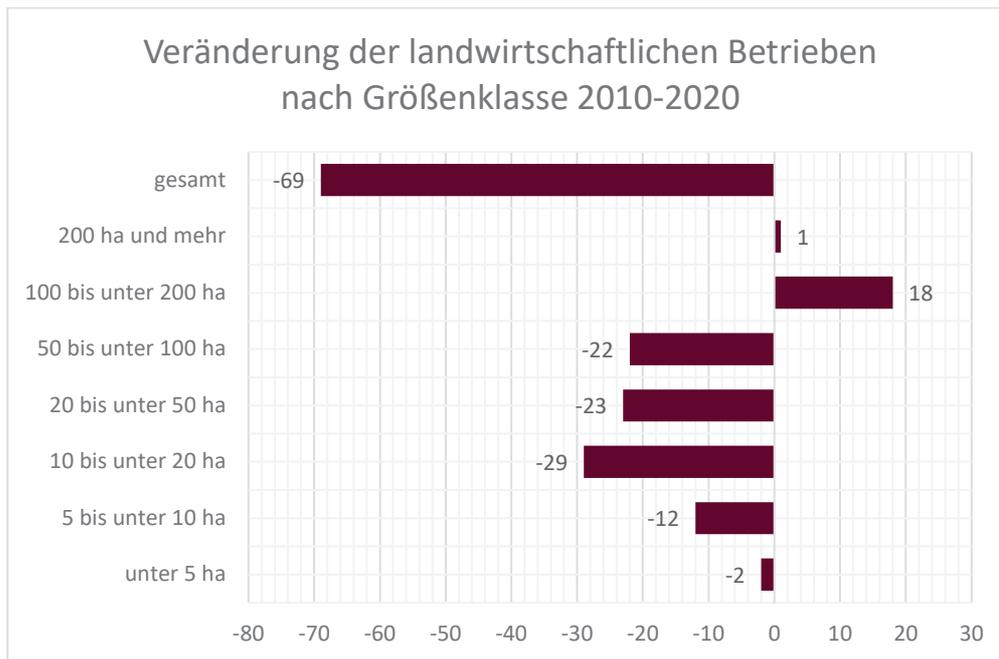


Abbildung 11: Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen 2010-2020.
Eigene Darstellung nach: LSN-Online: Tabelle K6080A11 und K6080011.

Touristisch fokussiert sich die Region Melle schwerpunktmäßig auf den Rad- und Wandertourismus. Die attraktive Landschaft zwischen Teutoburger Wald, Wiehengebirge sowie den Meller Bergen bietet ein abwechslungsreiches Angebot an Wanderrouen und Radfahrwegen. Kleine Bachläufe, sanfte Hügel und historische Bauwerke ziehen Kurzurlauber:innen und Tagesgäste an. Aus der Broschüre der Stadt geht hervor, dass die Rad- und Wanderwege so gestaltet worden sind, dass einzelne Stadtteile direkt über Radwege miteinander oder über andere Verbindungswege erreicht werden können. Außerdem ist eine Anbindung an überregionale Wege im Osnabrücker Land oder NRW gewährleistet (Kultur- und Tourismusbüro der Stadt Melle o.J.: 10). Ein architektonisches Highlight sind die Bifurkation am Else-Werre-Radweg oder auch das Wasserschloss Gesmold auf dem Rundweg Oldendorf / Gesmold. Auf der Internetseite der Stadt Melle sind viele Touren mit Karten und GPS-Daten verlinkt, sodass sich interessierte Reisende dort informieren können. Wurde dies 2014 noch bemängelt, ist der eigene Internetauftritt im touristischen Bereich durchaus gut strukturiert und informativ aufgearbeitet worden.

Über die eigene Vermarktung hinaus ist Melle Teil zweier Tourismus- bzw. Landschaftsverbände. Zum einen gibt es Kooperationen über den Tourismusverband Osnabrücker Land und zum anderen ist Melle Teil des Natur- und Geoparks TERRA.vita, der 2015 sogar als UNESCO Global

Tourismus

Tourismus- und Landschaftsverband

Geopark ausgezeichnet wurde. Bei letzterem liegen die Schwerpunkte auf Regionalentwicklung, Umweltbildung und naturverträgliche Naherholung und Tourismus.

In Abb. 12 und 13 sind verschiedene Tourismuskennzahlen dargestellt, die helfen, die touristische Situation in Melle einzuordnen. Einerseits werden typische Kennzahlen im zeitlichen Verlauf dargestellt, andererseits Vergleichszahlen zum Landkreis Osnabrück und Land Niedersachsen. Da die Kennzahlen touristischer Aktivitäten im ersten Pandemiejahr 2020 verfälscht wurden und nicht den „normalen“, nicht-pandemie-beeinflussten Tourismus widerspiegeln, sind dort die Zahlen von 2019 herangezogen worden. Außerdem zählt das LSN nur geöffnete Beherbergungsbetriebe mit mindestens 10 Betten und geöffnete Campingplätze mit mindestens 10 Stellplätzen. Kleinstunterkünfte werden in dieser Statistik also nicht erfasst.

Nach einem sprunghaften Anstieg von 2009 und 2010 mit gut 47.000 fluktuierten die Tourist:innen der Stadt Melle bis ca. 2015 und gingen auf knapp 37.000 zurück. Dann folgte eine stetige Steigerung der Tourist:innen und Übernachtungen bis zum Höhepunkt 2019, ehe die Zahl 2020 auf das Niveau von vor 2010 einbrach.

2019 zählte der Grönegau 58.265 Tourist:innen bei 101.017 Übernachtungen, was eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen ergibt. Im Juli waren 14 Beherbergungsbetriebe in der zählbaren Kategorie geöffnet. Die durchschnittliche Auslastung betrug 28,7%, was eine Verdopplung zum Ausgangswert der Daten 2009 entspricht. Zieht man Vergleiche zum Landkreis Osnabrück oder zum Land Niedersachsen, steht die Region weniger gut da. Denn in jeder der Kategorien liegt sie niedriger als beide Vergleichsgebiete.



Abbildung 12: Tourismuszahlen im zeitlichen Verlauf. Eigene Darstellung nach LSN-Online: Tabelle Z7360151.

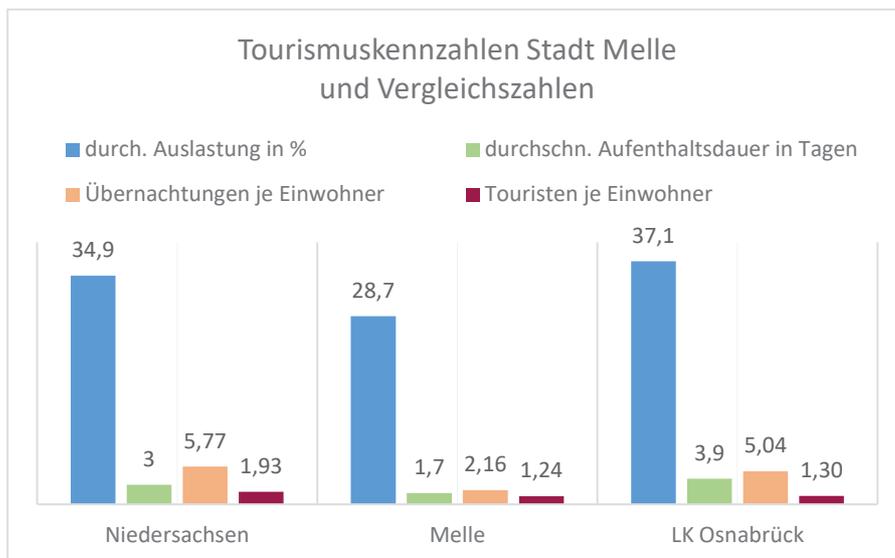


Abbildung 13: Tourismuskennzahlen 2019 Stadt Melle und Vergleichszahlen. Eigene Darstellung nach LSN-Online: Tabelle Z7360151.

3.4. Umweltsituation

Mit den immer fortschreitenden Herausforderungen des Klimawandels, des Naturschutzes und dem Schutz vor Extremereignissen hat die Stadt Melle mit der Einrichtung eines eigenen Umweltbüros auf diese Herausforderungen reagiert und Kompetenzen hinsichtlich Mitigations- und Adaptionen aufgebaut.

Umweltbüro Stadt Melle

Klimaschutzkonzept

So wurde 2010 beispielsweise ein eigenes Klimaschutzkonzept initiiert (Stadt Melle 2010), in welchem das Handlungskonzept im kommunalen Klimaschutz erarbeitet worden ist, indem Gemeinsamkeiten beim Klimaschutz zwischen den Bürgern, der Stadtverwaltung, der Forst- und Landwirtschaft, den Unternehmen der Stadt, den Energieerzeugern und Energieversorgungsunternehmen benannt worden sind. Die Darstellung und Bündelung dieses in Melle vorhandenen Netzwerkes von Klimaakteuren sowie die Förderung weiterer Initiativen sei deshalb ein zentrales Anliegen des Handlungskonzeptes gewesen. Eine aktuelle Fortschreibung dieses Klimaschutzkonzeptes ist geplant.

Weitere Handlungsfelder des Umweltbüros liegen beispielsweise bei der Umsetzung und Förderung von Klimaschutzmaßnahmen sowie Projekte der Umweltbildung wie der Lernstandort „Klimaturm Melle-Buer“ oder den „Umweltbildungsstandort Bifurkation“. Außerdem habe man durch verschiedene Aktivitäten im Energiemanagement öffentlicher Liegenschaften und im Ausbau regenerativer Energienutzung in der Stadt Melle Erfolge verzeichnen können.

Sachstandsbericht Hochwasser

Aufgrund der Tallage Melles zwischen dem Wiehengebirge und dem Teutoburger Wald, sowie dem Quellgebiet der Hase sind Hochwasser und Starkregenereignisse ein großes umweltbezogenes Thema in Melle, woraus zahlreiche Schutzmaßnahmen resultieren. In einem eigenen Sachstandsbericht „Schutzmaßnahmen vor Hochwasser und urbanem Sturzregen in Melle“ hat das Tiefbauamt 2019 eine eigene Strategie und daraus resultierende, handlungsbezogene Umsetzungsschwerpunkte entwickelt (Stadt Melle 2019).

Hochwasser- und Starkregenereignisse sind in den letzten Jahrzehnten immer wieder vorgekommen und haben dabei die Stadtteile Melles unterschiedlich stark betroffen. Ein Hochwasserereignis tritt auf, wenn Bäche oder Flüsse durch langanhaltende Regenfälle über die Ufer treten und Wassermengen sich in Niederungen und Talgebieten sammeln. Von Starkregenereignissen sind vor allem Hanglagen betroffen, bei denen in kurzer Zeit so viel Niederschlag fällt, dass er nur oberflächlich abgeleitet wird und es zu starken Erosionserscheinungen kommt. Der Sachstandsbericht nennt hier prägende Ereignisse wie die erheblichen Überflutungen einer Schneeschmelze im Januar 1968, die Überflutungen im Zusammenhang mit dem Sturm Kyrill 2007 und die Folgen des Unwetters Cathleen im August 2010, bei welchem in der Stadt Osnabrück sogar der Katastrophenalarm ausgelöst wurde.

Zum Hochwasserschutz und Überflutungen durch Ausuferung der Gewässer sind bereits verschiedene Konzepte entwickelt und umgesetzt worden. Diese sehen, so das Konzept, im Wesentlichen die Rückhaltung an topografisch geeigneten Stellen vor sowie die Fließwegeoptimierung und Beseitigung von Abflusshindernissen. Außerdem hat man sich mit 31 weiteren Kommunen zur Hochwasserpartnerschaft Hase zusammengeschlossen.



Abbildung 14: Maßnahmen Hochwasserschutz Melle-Mitte. Quelle: Stadt Melle 2019: 16.

3.5. Übergeordnete Planungen und parallele strategische Entwicklungsprozesse

Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ARL) ist für die Stadt Melle zuständig. Die Aufgabe des ARL ist es, gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort passgenaue, regionale Entwicklungskonzepte und Förderprojekte zu planen, zu bündeln und umzusetzen. Das Amt wirkt mit seinen Kenntnissen über Strukturen, Merkmalen und Besonderheiten bei der Konkretisierung und Umsetzung von Aufgaben der Raumordnung und Landesentwicklung mit. In der Regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems 2020 – 2027 wurde deshalb auch aufgrund der Corona-Pandemie die im Jahr 2014 in Gang gesetzte Handlungsstrategie mit ihren regionspezifischen Herausforderungen überprüft, angepasst und fortgeschrieben. Dazu zählen regionale Auswirkungen des Klimawandels sowie Aspekte der Ernährungs- und Energiewirtschaft. Mit Blick auf die kommende EU-Förderperiode muss, so die Regionale

Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems 2020 – 2027

Handlungsstrategie, „ein intelligenteres, ein grüneres, CO₂-ärmeres, ein stärker vernetztes, ein sozialeres und ein bürgernäheres Europa“ (Amt für Regionale Landesentwicklung Niedersachsen 2020: 2) angestrebt werden. Der Agrarsektor solle intelligenter, krisenfester und diversifizierter werden, Umweltpflege und Klimaschutz sowie das sozioökonomische Gefüge in ländlichen Regionen gestärkt werden. An diesen Zielen wird sich die regionale Entwicklungsstrategie (s. Kap. 6) orientieren und dementsprechend eigene Entwicklungsziele und Handlungsfelder formulieren.

Landesraumordnungsprogramm und Regionales Raumordnungsprogramm

Das Landesraumordnungsprogramm (LROP) und das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) stellen den formalen Überbau der kommunalen Planungshoheit auf Ebene der Landes- und Regionalplanung dar. In diesen Programmen werden über Ziele und Grundsätze der Raumordnung überörtliche Ziele, wie u.a. Vorranggebiete für die Landwirtschaft, Natur und Landschaft, Energie, etc. festgelegt.

Landschaftsrahmenplan

Der Landschaftsrahmenplan, der derzeit fortgeschrieben wird, stellt für den Planungsraum rahmenhaft den gegenwärtigen Zustand von Natur und Landschaft, die voraussichtlichen Änderungen, die anzustrebenden Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele dar.

Der Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes kommt auch aufgrund gestiegener Anforderungen im Hinblick auf die Energiewende und Klimawandel eine besondere Bedeutung für den vorsorgenden Umweltschutz zu. Im Landschaftsrahmenplan werden dabei insbesondere die Themenbereiche der klimarelevanten Funktionen von hydromorphen Böden als CO₂-Senke, die Hochwasserschutzvorsorge im Hinblick auf die Funktion von Auen und Retentionsbereichen sowie den Biotopverbund integriert.

Des Weiteren ist die Dorfregion Melle Ost (Bruchmühlen, Riemsloh) in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen worden, so dass hier ein weiterer Entwicklungsprozess ansteht.

3.6. Profil der Region

Als Grundlage für die weitere Betrachtung, die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse sowie die Strategieentwicklung soll kurz zusammenfassend das Profil der Region wiedergegeben werden:

- Ländlich-landwirtschaftlich geprägte Region mit der zentral gelegenen Kernstadt Melle-Mitte, sowie starken Ortskernen
- Wirtschaftlich starker, attraktiver Standort mit global agierenden Unternehmen
- Attraktiver Landschaftsraum mit Rad- und Wanderwegenetz
- Positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre
- Positive Beschäftigungsentwicklung, jedoch starke Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe
- Von Hochwasser- und Starkregen betroffene Region

4. Evaluierung

Strukturelle Änderungen von ILE zu LEADER

Auf Grundlage des ausführlichen Evaluierungsberichts (siehe Anlage) soll in diesem Kapitel eine Reflexion der letzten Förderperiode 2014-2020 in der ILE-Region Melle dargestellt werden. Hierin sollen Ansätze der Prozessstrukturen der letzten Förderperiode beschrieben werden, welche sich bewährt und etabliert haben. Jedoch soll auch auf den Änderungsbedarf eingegangen werden, sodass die Prozesse in Zukunft zielführend weiterentwickelt werden können. Denn der Übergang von einer ILE-Region zu einer LEADER-Region wird einige strukturelle Änderungen in den Prozessen der Förderlandschaft, Projektbeantragung und Projektbewilligung mit sich bringen, welche sich auf die Strukturen der zu evaluierenden Prozesse auswirken wird.

Verlauf der letzten Förderperiode

Mit fast 100 Teilnehmenden bei der Auftaktveranstaltung startete die ILE-Region Melle durchaus erfolgreich in die neue Förderperiode. Während 2016 zunächst einmal alle Gremien besetzt und Zuständigkeiten geklärt worden sind, wurde das Tourismuskonzept der Stadt Melle mit knapp 32.000 € als erstes Projekt nach der ZILE-Förderrichtlinie gefördert. 2017 erweiterte sich die Steuerungsgruppe um vier Vertreter:innen der jeweiligen Fraktionen des Stadtrates. Bis zum Stichtag wurden 12 Projekte angemeldet, sowie ein Workshop „von der Idee bis zur Umsetzung“ für Vertreter:innen von Vereinen und Verbänden angeboten. Zwei bewilligte Projekte konnten direkt umgesetzt werden. 2018 kam es zu spät bis gar nicht bewilligten Mittel aus dem Bundeshaushalt, weshalb die Landesförderung so gut wie ausblieb und nur zwei der 12 im Vorjahr beantragten Projekte umgesetzt worden sind. 2020/2021 erschwerten die Corona-Pandemie und mehrere personelle Wechsel die Arbeit vor Ort, sodass auf Beratung und Beteiligung fast vollständig verzichtet werden musste. Jedoch wurde die Projektdatenbank und Projektstatistik überarbeitet (Stand Ende 2020).

Finanz- und Fördervolumen

Aus dieser geht hervor, dass trotz einiger Widrigkeiten insgesamt 29 Projekte mit einem gesamten Finanzvolumen von knapp 3,5 Mio. € umgesetzt worden sind. Diese haben insgesamt eine Fördersumme von gut 1,6 Mio. € erhalten. Von diesen 29 Projekten wurden 11 Projekte von kommunalen und 18 Projekte von privaten Akteur:innen umgesetzt.

kommunal		privat	
Kosten	Förder-summe	Kosten	Fördersumme
1.311.535 €	851.873 €	2.149.426 €	785.409 €
2.163.408 €		2.934.835 €	
11 Projekte		18 Projekte	

Tabelle 3: Vergleich der Kosten und Fördersummen privat und kommunal. Quelle: Eigene Berechnung nach NLG 2021: 15.

Für die weitere Auswertung und Evaluierung der letzten Förderperiode fand am 01.03.2022 ein Evaluierungsworkshop in Form eines Online-Auswertungsgesprächs statt, zu welchem v.a. ehemalige und aktuelle Ortsbürgermeister:innen eingeladen wurden. Ziel war es, gemeinsam die letzte Förderperiode zu reflektieren: Deshalb sollten Prozessstrukturen der regionalen Zusammenarbeit, die sich in ihrer Anwendung bewährt haben, bewertet werden. Entgegen der oben dargestellten Statistik sei für private Antragstellende und Vereine der Prozess der Antragstellung schwierig und als wenig aussichtsreich empfunden worden. LEADER öffne durch die Einbindung der WiSo-Partner nun die Möglichkeit, genau diesem empfundenen Problem der öffentlichen Zugänglichkeit entgegenzuwirken. Als zusätzlicher Evaluierungsschritt wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, die sowohl die Themen der letzten Förderperiode erörterte als auch eine Abfrage der zukünftigen wichtigen Themen der regionalen Entwicklung leistete. Exemplarisch dafür zeigt Abb. 15 die subjektive Einschätzung der Befragten bezogen auf die Entwicklung zu den im ILEK benannten Themen der Regionalentwicklung.

Evaluierungsworkshop und Onlineumfrage als weitere Evaluierungsinstrumente

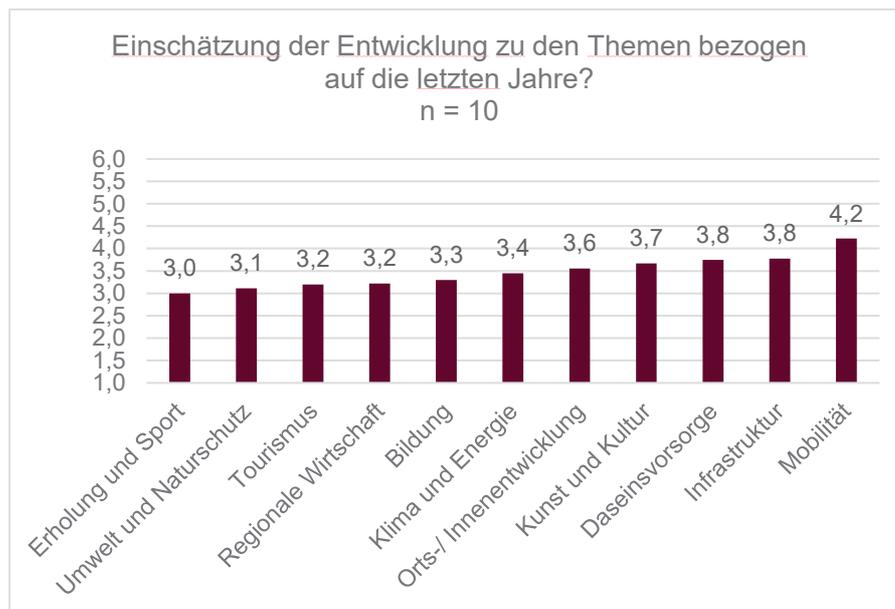


Abbildung 15: Einschätzung der Entwicklung. Eigene Abbildung.

Im Fazit wurden also einige Projekte und Projektmittel in den letzten Jahren umgesetzt und gebunden, dies zeigen auch die Projektstatistik und die Jahresberichte. Dennoch sind eindeutige Verbesserungsbedarfe zu erkennen. Insgesamt wurden knapp 3,5 Mio. € Projektmittel und gut 1,5 Mio. € Fördermittel in der Region umgesetzt.

Der sehr erfolgreiche Projektauftritt mit über 100 teilnehmenden Akteuren aus der Region weckte große Erwartungen. Diese zeigten sich dann auch in den zahlreichen eingereichten Projektanträgen. Fatal wirkten sich dann jedoch die unerwartet kleinen Fördervolumina in den Jahren 2017 und 2018 aus. In beiden Jahren konnten nur ca. 20% aller eingereichten Anträge bewilligt werden. Viele Antragstellende waren sowohl hierüber, als auch über den bürokratischen Prozess der Antragstellung frustriert. Sofern viel Energie und Zeit in (teils mehrfach) nicht bewilligte Projektanträge fließt und die Fördervolumina um ein Vielfaches überzeichnet werden, fehlt einerseits im Vorfeld Transparenz, welches Volumen zur Verfügung steht. Und andererseits eventuell auch eine Deckelung der maximalen Förderhöhen. Denn gerade die sehr großen Maßnahmen tragen zu einer Überzeichnung der Budgets maßgeblich bei. In diesem Sinne gilt es für die Konzeption der zukünftigen regionalen Entwicklung, transparent einen gemeinsamen und für alle Beteiligten zufriedenstellenden Förderrahmen zu formulieren, auf dessen Grundlage die zukünftige LEADER-Förderung eine breite Öffentlichkeit anspricht und regionale Projekte ermöglicht.

5. SWOT-Analyse

5.1. Regionale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Die SWOT-Analyse (engl. für *Strengths* (Stärken), *Weaknesses* (Schwächen), *Opportunities* (Chancen), *Threats* (Bedrohung)) stellt die zentralen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Regionalen Entwicklung in Melle dar. Dabei beschreiben die Stärken und Schwächen gegenwärtige Ausgangspunkte während Chancen und Risiken einen eher in Zukunft gerichtete Perspektive einnehmen. Durch die SWOT-Analyse lassen sich die strukturellen Ausgangsparameter einer Region übersichtlich darstellen und gleichzeitig kann ein Blick in die Zukunft gewagt werden, welche gesellschaftlichen, ökologischen oder ökonomischen Trends die Region betreffen werden. Die Grundlage dafür bilden sowohl die SWOT-Analyse des vergangenen ILEK als auch die Ergebnisse der drei Handlungsfeldworkshops, welche am 21.03., 23.03. und 25.03.2022 in der Region mit Akteur:innen vor Ort durchgeführt wurden.

Stärken und Chancen

Die Stadt Melle verfügt, eingebettet in eine attraktive Landschaft, durch ihre Lage zwischen Osnabrück und Bielefeld über ein hohes Standortpotenzial. Außerdem gibt es in Melle drei Bahnhöfe der Deutschen Bahn, wodurch die Stadt sowohl mit der Landeshauptstadt Hannover als auch mit den umliegenden Oberzentren Bielefeld und Osnabrück optimal verbunden ist. Außerdem besteht eine internationale Verbindung ins niederländische Hengelo.

Neben der Kernstadt Melle-Mitte sind es besonders die vielen gewachsenen, sternförmig um den Hauptort liegenden Zentren und Ortskerne, die diesen Siedlungsraum ausmachen. Dadurch ist eine hohe Identifikation und ein hohes Engagement der Bewohner:innen mit ihren Orten zu erkennen, was sich auch im regen Vereinsleben wiederfinden lässt. Besonders sind hier die aktiven Ortsgruppen wie die Heimat- und Kulturvereine zu nennen. Neben wiederkehrenden Veranstaltungsreihen gibt es auch Volksfeste und Kulturstandorte mit großer regionaler Strahlkraft wie die Gesmolder Kirmes oder das Automuseum. In den Stadtteilzentren gibt es trotz einiger Probleme noch immer eine starke, inhabergeführte Ladenstruktur, was zumindest in den meisten Stadtteilen zu einer relativ guten Versorgung führt. Durch die sozialen Verflechtungen und Dorfgemeinschaften verfügt Melle über eine nicht zu unterschätzende Stärke des Zugehörigkeitsgefühls in den einzelnen Ortsteilen: „man

Ortsentwicklung und Kultur

kennt sich“. Das hat sowohl auf die Lebensqualität als auch auf das Wirtschaftsleben positive Auswirkungen.

Besonders hervorzuheben ist der Klinik- und Ausbildungsstandort Melle. Junge Menschen kehren oft nach der Ausbildung oder dem Studium zurück, was die Nachfrage nach Wohnen und Grundstücken im Stadtgebiet steigen lässt. Bereits jetzt gibt es ein potenzielles Wohnraumangebot durch freiwerdende Einfamilienhäuser der 1950er und 1970er Jahre.

Klimaschutz und Wirtschaft

Die attraktive Landschaft mit ihrem hohen ökologischen Potenzial ist eine naturräumliche Stärke, dessen man sich in Melle bewusst ist, weshalb umfangreiche Gebietsteile bereits geschützt sind. Hinzu zählen auch die Flusslandschaften mit Else und Hase sowie die hügeligen Bereiche zwischen Wiehengebirge und Meller Bergen. Durch ein umfangreiches Umweltmanagement des städtischen Umweltbüros einerseits, und durch den Landkreis und TERRA.vita andererseits werden umweltspezifische Belange der Stadt Melle adressiert und Freizeit- und touristische Angebote schon heute auch mit Umweltbildungsaspekten verknüpft. Außerdem existieren ein Klimaschutzkonzept nebst Klimaschutzmanagerin, sowie ein Hochwasserschutzkonzept, welches die Zusammenarbeit von Genehmigungsbehörden, Kommunen, Unterhaltungsverbänden und Eigentümer:innen zu einem Ausbau natürlicher Wasserrückhaltung vorsieht.

In der gesamten Region befinden sich Umweltbildungsstandorte, wie beispielsweise an der Bifurkation. Auch in der Bevölkerung ist ein hohes Bewusstsein für Ökologie zu verzeichnen. Viele private Klimaakteur:innen engagieren sich ehrenamtlich für Klima-, Umwelt- und Naturschutz.

Die Kulturlandschaft ist als weitere Stärke hervorzuheben, da eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten angebaut wird. Die Hauptfeldfrüchte brauchen keine künstliche Beregnung. Durch die vielfältige Agrarnutzung ist somit eine nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft und ihrer Biodiversität gewährleistet. Dies lässt sich zum Beispiel anhand eines Projektes darstellen, bei dem Wildpflanzen zur Biogasenergiegewinnung angebaut werden.

Auf den vielen kleinen und mittelgroßen Höfen gibt es am Straßenrand Ab-Hof-Verkauf, bei welchem eine Vielzahl an eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Milch, Eier, Käse oder Gemüse, angeboten werden. Daneben gibt es ebenfalls mehrere solidarische Landwirtschaftsprojekte (SoLaWi).

Durch die wirtschaftliche Breite ist die Stadt weniger anfällig für Krisen. Ein breiter Branchen- und Gewerbemix lassen sich ebenso identifizieren, wie lang eingesessene Industrien und Familienunternehmen. Hinzu kommen mehrere „hidden champions“, also Firmen mit Marktführerstatus, die weltweit agieren und in Melle ansässig sind. Somit sorgt diese resiliente Wirtschaftsstruktur für einen gewissen regionalen Wohlstand, womit sich vor Ort Arbeitsmöglichkeiten für gut ausgebildete, qualifizierte Fachkräfte, Akademiker und Akademikerinnen ergeben.

Insgesamt kann Melle auf eine starke Schulstruktur mit umfassendem Angebot an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen blicken. An touristischen Highlights sind sowohl die angesprochenen Volksfeste als auch die vielen Rad- und Wanderwege zu nennen. So versteht sich Melle als „Stadt am Fluss“ in einer attraktiven Landschaft mit Tourismuspotenzial. Ebenso ist Melle als Sportstadt hervorzuheben. Es gibt eine Vielzahl an gut ausgebauten Sportstätten und Sportinfrastrukturen sowie Freibäder, die durch bürgerschaftliches Engagement offen gehalten werden können. Überhaupt sind auch das Vereinsleben und die große Bereitschaft, sich ehrenamtlich vor Ort zu engagieren, eine weitere Stärke der Region.

Bildung, Freizeit und
Tourismus

STÄRKEN & CHANCEN	
<ul style="list-style-type: none"> + Lagebeziehung zwischen Bielefeld und Os-nabrück + Lage an der A30, Standortpotenzial + Gewachsene Zentren und Ortskerne + Hohes Engagement der Bewohner:innen, hohe Identifikation + Reges Vereinsleben + Nachfrage nach Wohnen/Grundstücken im Stadtgebiet hoch + Junge Menschen kehren nach Ausbildung zurück + Angebot an Wohnraum durch freier-werdende Einfamilienhäuser aus 1950/70er Jahre + Nachverdichtung + Angebote für altersgerechtes Wohnen + Noch relativ gute Versorgung in den meis-ten Stadtteilen + Attraktive Bauernhöfe / agrarische Sied-lungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> + Klinikstandort + Berufsakademien + Inhabergeführte Läden / mittelständische Unternehmerstruktur + DB-Haltepunkte: Melle, Bruchmühlen und Westerhausen + Radwegesystem relativ weit ausgebaut, touristische Radwege + Man kennt sich + Veranstaltungsreihen in Melle + Museen (insb. Automuseum) + Kulturhistorische Bauwerke + Aktive Ortsgruppen (Heimat- und Kultur-vereine) + Kulturring Melle + Fabelhaftes Melle + Gesmolder Kirmes
<ul style="list-style-type: none"> + Sehr attraktive Landschaft mit hohem öko-logischem Potenzial + Umfangreiche Gebietsteile geschützt + Umweltmanagement durch Umweltbüro, Landkreis und TERRA.vita + Klimaschutzkonzept und Klimaschutzma-nagerin + Klimaakteure + Hochwasserschutzkonzept + Ehrenamtlicher Naturschutz + Umweltbildungsstandorte + Abwärmepotenziale aus der Industrie + Energie aus Wildpflanzen + Kooperationen im Naturschutz + Hohes Bewusstsein für Ökologie in der Be-völkerung 	<ul style="list-style-type: none"> + Gewerbe- und Branchenmix, inhaberge-führte Läden → stabile wirtsch. Struktur + starke Schulstruktur + Berufsakademie + Chancen auf qualifizierte Arbeitsplätze für Akademiker:innen + Vielfältige landwirtschaftliche Produkte + Pflege der Kulturlandschaft + Hauptfrüchte brauchen keine künstliche Beregnung + Ab-Hof-Verkäufe + SoLaWi-Projekte + Man kennt sich + Viel eigene Energieproduktion + Hidden Champions + Lang eingesessene Industrien, Familienun-ternehmen
<ul style="list-style-type: none"> + Starke Schulstruktur mit umfassendem An-gebot an allgemeinbildenden und berufs-bildenden Schulen + Attraktive Landschaft mit Tourismuspoten-zial + Touristische (Rad-)Wanderwege 	<ul style="list-style-type: none"> + Volksfeste + Stadt am Fluss + Breites Sportangebot und gute Infrastruk-tur + Landesturnschule + Freibäder

Tabelle 4: Stärken und Chancen der Region aufgeteilt nach den neuen Handlungsfeldern.

Schwächen und Risiken

Trotz der positiven Ausgangslage sind dennoch einige Schwächen und Risiken innerhalb der Themengebiete zu nennen, aus denen sich regionaler Handlungsbedarf ableitet. So sorgt das rege Verkehrsaufkommen in Verbindung mit dem Logistikstandort und der Autobahn zu Verkehrsbelastungen in einigen Stadtteilen. Hinzu kommt, dass die Versorgung in einigen Stadtteilen mit Produkten des täglichen Bedarfs nicht gedeckt ist. In Verbindung mit dem ausbaufähigen ÖPNV entsteht eine Abhängigkeit vom privaten PKW. Die Mobilität in die Region hinein und aus der Region heraus ist zwar sehr gut, aber die Binnenmobilität ist noch verbesserungswürdig – was vor allem die Personengruppen einschränkt, die nicht über ein motorisiertes Individualfahrzeug verfügen können (Kinder, Jugendliche, Senioren, finanziell schlechter gestellte Personen, Menschen mit Einschränkungen). Außerdem bestehen an manchen Landes- und Kreisstraßen zwischen den Ortschaften Lücken im Radwegnetz, was die Binnenmobilität zusätzlich erschwert. Der finale und lückenlose Ausbau der Breitbandversorgung ist zudem wünschenswert.

Durch die hohe Nachfrage an Wohnraum fehlen besonders günstige und kleine Wohnungen. Die Flächenknappheit zeigt sich deshalb in Nutzungskonflikten durch verschiedene Ansprüche wie Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft und Naturschutz. Außerdem ist ein steigender Nachfragedruck nach Neubauf Flächen auf der grünen Wiese zu bemerken, was nicht nur den Flächendruck nach außen weiter erhöht, sondern auch zu einer Zersiedlung und Fragmentierung innerörtlicher Infrastrukturen und Angebote der Daseinsvorsorge führt. Bei den inhabergeführten Läden, die zweifelsohne eine regionale Stärke darstellen, sind Risiken wie Nachfolgeproblematiken zu erkennen.

Die örtlichen Strukturen und Zentren weisen zunehmend Leerstände auf. Es gibt hier einen Rückgang und schlussendlich einen Mangel an Gaststätten, Kneipen und sozialen Treffpunkten. Soziale Treffpunkte sind jedoch ein wesentlicher Bestandteil des Dorf- und Stadtlebens. Hier muss gegengesteuert werden, damit die beschriebene Stärke des „man kennt sich“ nicht verloren geht. Hinzu kommt ein eingeschränktes Freizeitangebot für Jugendliche, die meistens ins benachbarte Bielefeld oder Osnabrück ausweichen. Die Vereine klagen über Altersstrukturprobleme und Nachwuchsgewinnung. Zudem lasten die kulturellen Aufgaben auf den Schultern von wenigen. Hier gilt es, die Jugendlichen über verschiedene Formate einzubinden und am kulturellen Leben aktiver teilhaben zu lassen.

Ortsentwicklung und Kultur

**Klimaschutz und
Wirtschaft**

Der hohe Einfamilienhausanteil der Stadt sorgt für eine vergleichsweise große ökologischen Belastung durch Flächenversiegelung, Energieverbrauch, etc. So hat die Verkehrsbelastung neben sozioökonomischen Folgen auch Folgen für das innerstädtische Mikroklima. Durch die Eigenheime im Neubaubereich führt die Versiegelung zusätzlich zu verschärften Hochwasser- und Erosionsdynamiken, die in den letzten Jahren beobachtet werden konnten. Trinkwasserknappheit ist wie in weiten Teilen Niedersachsens bereits vorhanden.

Eine weitere Schwäche stellen die wenigen ökologischen Nischen in der Ebene dar. Hier wären besonders die Ackerrandstreifen zu nennen, bei welchen es noch Ausbaupotenzial gibt. Auch naturnahe Gärten gilt es in der kommenden Zeit weiter auszubauen.

Ebenso gilt dies für die E-Mobilität. Für eine nachhaltige regionale Entwicklung liegen hier noch besondere Potenziale im Ausbau der Ladeinfrastruktur, deren Ausbau auch in den Ortsteilen nicht versäumt werden darf. Insgesamt bestehen in der Verkehrsinfrastruktur Nutzungskonflikte, die sich durch das Verkehrsaufkommen an LKWs an den Logistikstandorten ausdrücken. Hier ist die Nachfrage nach Gewerbeflächen höher als das Angebot.

Für die regionale Wertschöpfung muss festgehalten werden, dass die Entwicklung in den Bauernschaften teilweise stagniert. Kneipen fehlen und die Gastronomie schließt. Neben soziokulturellen Aspekten tragen Kneipen ebenso zu einem wirtschaftlichen Gelingen eines Dorfzentrums bei.

**Bildung, Freizeit
und Tourismus**

Durch die Corona-Pandemie sind viele Volksfeste weggefallen, die einen besonderen kulturellen Mehrwert der Stadt hervorbringen. Zwar wurde der Bildungsstandort Melle gelobt, es lassen sich dennoch Schwächen in der Gebäudeausstattung der Schulen und Sanierungsbedarfe, die in den kommenden Jahren dringend anzugehen sind, feststellen.

Für die touristische Vermarktung wird es wichtig sein, den als Stärke identifizierten Flusslauf erlebbarer zu gestalten. Die Parkanlagen der Stadt sind zudem unzureichend hinsichtlich des Klimaanpassungsbedarfs.

SCHWÄCHEN & RISIKEN	
<ul style="list-style-type: none"> – Verkehrsbelastung in einigen Stadtteilen – Ortskerne nicht barrierefrei – Abriss alter Gewerbegebäude notwendig – Versorgung in einigen Stadtteilen, alltäglicher Bedarf nicht zu decken → in Verbindung mit ausbaufähigem ÖPNV entsteht eine zu hohe Abhängigkeit vom PKW – Alterung – Flächenknappheit durch verschiedene Ansprüche (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Naturschutz) – Mangel an sozialen Treffpunkten – ÖPNV – Lücken im Radwegenetz – Günstiger Wohnraum, kleine Wohnungen fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> – Hochwasserproblematik im Siedlungsbereich – Altersschnitt steigt in Vereinen – Angebote auf der grünen Wiese nehmen zu – Abnehmende Identifikation mit dem örtlichen Raum – Nachfolge für inhabergeführte Läden – Stadtzentrum Melle zu wenig Einzelhandelsbesatz, keine Bindung an Melle-Mitte – Breitbandversorgung – Kulturelle Aufgaben lasten auf den Schultern von wenigen – Altersstrukturprobleme – Schwächelnde Kneipenszene – Kulturangebote für Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> – Verkehrsemissionen – Kraft-Wärme-Kopplung, wenig Energieverbund in Industrie – Hoher Einfamilienhausanteil – Hochwasser- und Erosionsgefahr – Flächenknappheit – Siedlungsdruck (Eigenheim) im Neubaubereich – Wenige ökologische Nischen im flachen Bereich – Trinkwasserknappheit – Wenig naturnahe Gärten – Keine kostenlose Energieberatung 	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung in Bauernschaften stagniert – Gastronomie schwächen und stirbt in den Dörfern aus – Teilweise Nachwuchsprobleme im Handwerk – Nachfolge für inhabergeführte Betriebe nicht immer klar – Wenig E-Mobilität – Mehr Nachfrage als Angebot an Gewerbeflächen – Kneipen fehlen – Nutzungskonflikte in der Verkehrsinfrastruktur durch starken Logistikstandort
<ul style="list-style-type: none"> – Kleine Volksfeste durch die Corona-Pandemie weggefallen – Begrenzt Angebot an anderen Hotelkategorien 	<ul style="list-style-type: none"> – Klimaanpassungsbedarf bei Parkanlagen – Gebäudeausstattung in Schulen – Flussverlauf unzureichend erlebbar

Tabelle 5: Schwächen und Risiken der Region aufgeteilt nach den neuen Handlungsfeldern.

5.2. Regionaler Handlungsbedarf

Auf Grundlage der Ausgangslage, der Evaluierung der letzten Förderperiode, der SWOT-Analyse des ILEK sowie der in den Handlungsfeld-Workshops gemeinsam aktualisierten SWOT-Analyse wurden nun zentrale Handlungsschwerpunkte und Bedarfe formuliert. Hieraus kann dann ab Kapitel 6 die regionale Entwicklungsstrategie fortgeschrieben werden.

Handlungsschwerpunkte im Themenfeld *Ortsentwicklung und Kultur*

- Sicherung der Nahversorgung und inhabergeführten Läden
- Stärkung der Strukturen der lokalen Vernetzung
- Belebung der Ortskerne durch Schaffung von Begegnungsräumen für alle Generationen
- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements
- Sicherstellung nachhaltiger Nutzungen in den Ortszentren
- Schaffung und Förderung neuer Formen des gemeinschaftlichen Zusammenwohnens und -arbeitens
- Entwicklung bedarfsgerechter, nachhaltiger und innovativer Mobilitätsangebote für die Binnenmobilität

Handlungsschwerpunkte im Themenfeld *Klimaschutz und Wirtschaft*

- Reduktion von Flächenverbrauch im Neubaubereich
- Ausbau der ökologischen Nischen und biodiversen Landnutzung
- Stärkung und Professionalisierung gesellschaftlicher Klimaakteur:innen
- Schaffung und Unterstützung innovativer und regionaler Wirtschaftsinitiativen
- Stärkung von Netzwerken und Strukturen des kooperativen und informellen Wirtschaftens

Handlungsschwerpunkte im Themenfeld *Bildung, Freizeit und Tourismus*

- Ausbau und Schutz der naturnahen Erlebnisorte
- Schaffung einer regionalen, touristischen Kommunikation
- Stärkung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

6. Regionale Entwicklungsstrategie

6.1. Darstellung der Entwicklungsstrategie

6.1.1. Herleitung

Die Regionale Entwicklungsstrategie für die zukünftige LEADER-Region Melle wurde auf Grundlage verschiedener Elemente des Prozesses entwickelt. Neben der statistischen Auswertung der Ausgangslage und der Gebietsbeschreibung (Kapitel 2 und 3) ist besonders die SWOT-Analyse in die Strategieentwicklung eingeflossen. Diese wurde auf Basis der SWOT-Analyse der letzten ILE-Förderperiode mit den Akteur:innen vor Ort fortgeschrieben.

Die Strategieentwicklung soll auf Bewährtem aufbauen, jedoch gleichzeitig neue Akzente setzen. Die benannten Stärken werden beibehalten und fortentwickelt. Bekannte Schwächen werden benannt, Aufholbedarfe werden in die Zukunft gedacht. Regionale Risiken sollen somit abgemildert und regionale Chancen sollen genutzt werden. So verfolgt die regionale Entwicklungsstrategie klare Ziele hinsichtlich sozioökonomischer, kultureller, regionalwirtschaftlicher und ökologischer Themen. Maßgeblich dafür wird die Orts- und Innenentwicklung sein, eine resiliente Abwägung wirtschaftlicher und umweltspezifischer Belange sowie kultureller Belange für alle Bevölkerungsgruppen und die Stärkung des Erlebnis- und Bildungsstandorts Melle.

Die Stadt Melle hat eine sehr gute Verkehrsanbindung. Als Standortpotenzial sorgt die A 30 gemeinsam mit den drei Regionalbahnhöfen für eine gute Erreichbarkeit in die Region. Charakteristisch für den Siedlungsraum sind zudem die vielen gewachsenen Zentren und Strukturen in den Ortskernen und Stadtteilen. Trotzdem gibt es dringenden Handlungsbedarf bei der Bereitstellung von Nahversorgungsangeboten in einigen Ortsteilzentren. Hier gilt es, die Nachfolge der vielen inhabergeführten Läden anzusprechen und neue Konzepte für die Bereitstellung der Nahversorgung zu erarbeiten. Hinzu kommen fehlende soziale Treffpunkte wie Kneipen oder andere Dorfgemeinschaftshäuser. Besonders soziokulturelle Angebote für Jugendliche und die insgesamt schwächelnde Kneipenszene sind hier zu nennen.

Melle zeichnet sich wirtschaftlich durch einen breiten Branchenmix mit „hidden champions“ aus. Lang eingesessene Familienunternehmen und vielfältige landwirtschaftliche Produkte sorgen für eine stabile Wirtschaftsstruktur. Der Fokus der regionalen Wertschöpfung für die Zukunft im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie liegt daher auf der Förderung besonders innovativer, inklusiver, integrativer Unternehmen, die

Orts- und Innenentwicklung

Regionale Wertschöpfung und Belange des Klimaschutzes

einen besonderen regionalen Mehrwert z.B. im Bereich des sozialen Unternehmertums forcieren. Die Förderung solidarischer und kooperativer Initiativen und Wirtschaftsmodelle werden in Zukunft für einen resilienten Ansatz stehen.

Der sehr attraktive Naturraum besitzt ein hohes ökologisches Potenzial, dessen Werte in Zukunft vermehrt durch Projekte der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vermittelt werden müssen. Das hohe Bewusstsein für Ökologie in der Bevölkerung und die vielen Akteur:innen der Klimabewegung müssen gefördert werden.

Genuss- und Erlebnis- und Freizeitfaktoren

Die Entwicklungsstrategie verfolgt außerdem den Ansatz der Stärkung des Bildungs-, Freizeit- und Tourismusstandorts Melle. Neben Bildungsangeboten sollen ebenso Aspekte der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur, als auch spezifische Angebote der Umweltbildung in den Fokus genommen werden. Besonders multifunktionale Frei- und Freizeiträume, innovative Erholungsangebote und die Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten entlang der Flüsse spielen eine wichtige Rolle bei der zukünftigen regionalen Entwicklung.

Schützenswerte Ressourcen

Melle hat viele zu erhaltende, zu schützende, aber auch zu stärkende Ressourcen. Das sind die Netzwerke und sozialen Strukturen, welche durch den Satz „man kennt sich“ beschrieben werden. Darin liegt ein nicht zu unterschätzendes Potenzial regionalen Mehrwerts. Hinzu kommen ein vielfältig bewirtschafteter Landschaftsraum und eine starke, vielfältige Wirtschaft. Außerdem liegt eine große Stärke im Bereich der Bildung, des Wissens und der Erfahrung. Die wichtigste Ressource sind für die Region charakteristischen Dörfer und Stadtteile mit ihren Ortskernen, Gemeinschaften, Heimat- und Kulturvereinen.

6.1.2. Aufbau

Die regionale Entwicklungsstrategie folgt der Anlage 1 zum Fördererlass des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) vom 15.6.2021 zur Förderung der Kosten für die Erstellung Regionaler Entwicklungskonzepte. Dieser sieht vor, ein regionales Leitbild, übergeordnete Entwicklungsziele, themenspezifische Handlungsfelder und Handlungsfeldziele zu entwerfen, welche die gebietsspezifischen Ressourcen aufgreifen und in eine Strategie integrieren. Auf dieser untersten Hierarchieebene der Handlungsfeldziele erfolgt dann auch die praktische Umsetzung, da jedes geförderte Projekt einem Handlungsfeldziel zugeordnet werden muss. Da die Strategieebenen aufeinander aufbauen, ist gewährleistet, dass jedes der geförderten Projekte zum Gelingen der gesamten Entwicklungsstrategie beiträgt.



Abbildung 16: Strategieebenen des REK. Eigene Darstellung.

Das Leitbild wurde prägnant gestaltet und soll einen Wiedererkennungscharakter besitzen. Zugleich ist es Identität stiftender Kern der Regionalen Entwicklungsstrategie. Es soll zu dem bereits bestehenden und fortgeschriebenen Stadtleitbild der Stadt Melle² passen. Es fasst visionär in einem Satz zusammen, was in den darunterliegenden Hierarchieebenen der regionalen Entwicklungsstrategie ausformuliert wird.

Die Entwicklungsziele konkretisieren das Leitbild und geben in ihrer Summe die programmatische und strategische Zielrichtung vor, in dessen Leitplanken sich die zukünftige regionale Entwicklung bewegen soll.

² Weitere Infos siehe hier:

<https://www.melle.info/downloads/datei/OTE5MDA4MjMxOy07L3Vzci9sb2NhbC9odHR-wZC92aHRkb2NzL21lbGxIL21lbGxIL21lZGllbi9kb2t1bWVudGUvbGVpdGJpbGRfYnN-jaGx1c3NmYXNzdW5nXzE3XzA3XzlwMTQucGRm>

Die Handlungsfelder bilden einzelne Themenschwerpunkte, woraufhin die Handlungsfeldziele die einzelnen Handlungsbedarfe thematisieren. Diese sind wiederum mit exemplarischen Projektbeispielen und möglichen Fördertatbeständen untersetzt, sodass die Handlungsfeldziele in ganz konkreten, umsetzungsbezogenen Maßnahmenpaketen münden.

Diese Handlungsfeldziele wurden gemeinsam mit den regionalen Akteuren, wie im Kapitel 7 dargestellt, erarbeitet und durch die Impulse des Teams der Konzeptverfasser:innen ergänzt.

Die durch LEADER-Mittel geförderten Projekte und Vorhaben sollen zur Zielerreichung der Entwicklungsziele durch die Erfüllung der Handlungsfeldziele beitragen. Die Entwicklungsstrategie verfolgt aber einen integrierten, handlungsfeldübergreifenden Ansatz, weshalb Projekte auch zur Zielerreichung mehrerer Handlungsfeldziele beitragen können.

6.2. Leitbild

Gemeinsam kann Melle regionale Resilienz!

Das Leitbild der neuen, regionalen Entwicklungsstrategie beschreibt sowohl den Umgang mit den herausgearbeiteten Ressourcen als auch die Verknüpfung dieser untereinander. Für eine zukunftsfähige und nachhaltige regionale Entwicklung muss sich die Region die Frage stellen, wie die Ressourcen nachhaltig genutzt werden sollen.

Das Schlagwort der **Regionalen Resilienz** prägt die regionale Entwicklungsstrategie. Resilienz gegenüber dem Klimawandel, dem demographischen Wandel, wirtschaftlichen Transformationsprozessen, etc. bedeutet, Standfestigkeit in den anstehenden Veränderungsprozessen zu haben. **Regionale Resilienz** bedeutet daher Widerstandsfähigkeit durch eigene Stärken und eigene Ressourcen zu entwickeln.

Regionale Resilienz

Zudem soll das *Gemeinsame* hervorgehoben werden. Die Gemeinschaften sind nicht nur die wichtigste Ressource, sondern das *Gemeinsame* steht besonders für eine gemeinsame, in die Zukunft gerichtete Entwicklungsstrategie, die alle Meller Bürgerinnen und Bürger erreichen soll.

Jeder Stadtteil, jedes Projekt trägt zur positiven regionalen Entwicklung für die gesamte Stadt bei. „Gemeinsam kann Melle regionale Resilienz“ ist daher der Aufruf und Ansporn für eine gemeinsame Meller Position zur regionalen Resilienz.

6.3. Entwicklungsziele

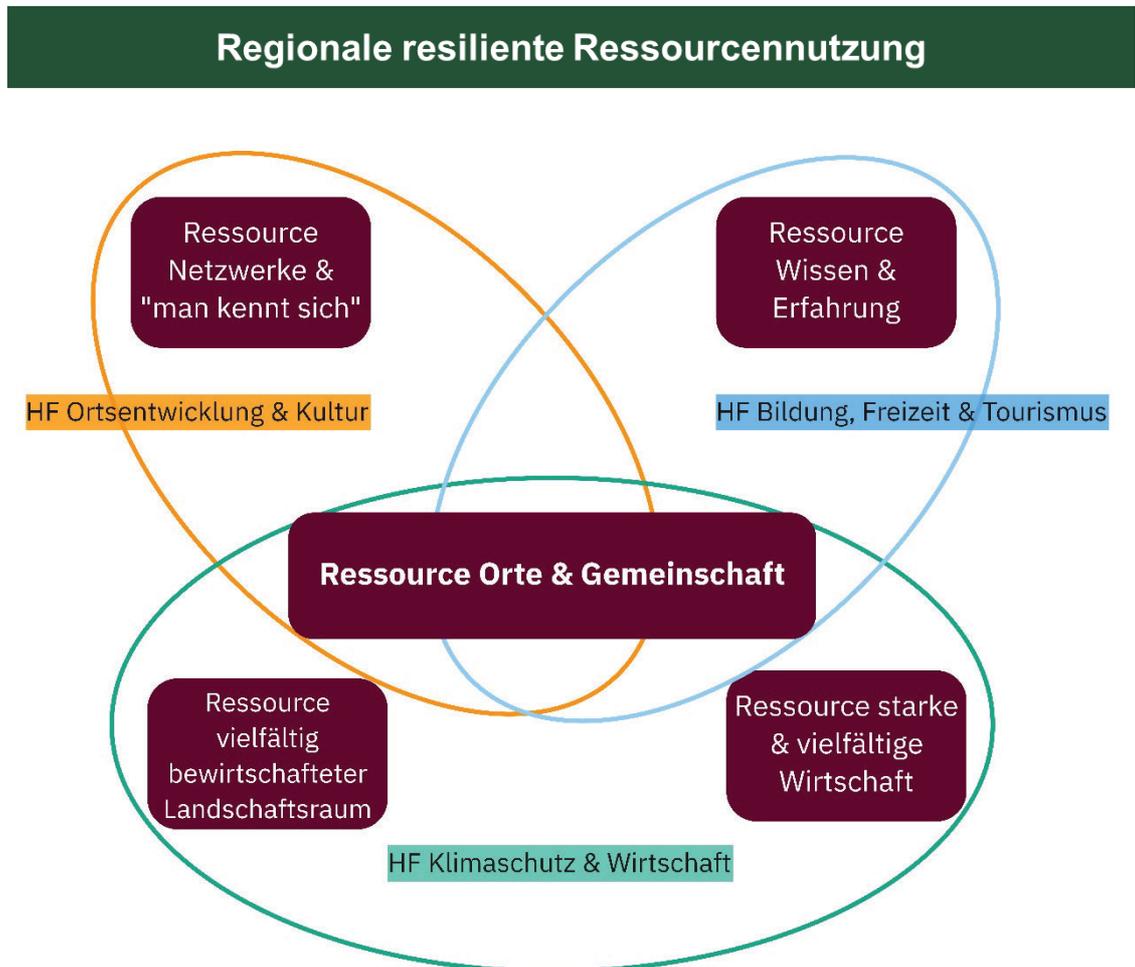


Abbildung 17: Zusammenhänge der Ressourcen, Entwicklungsziele und Handlungsfelder. Eigene Abbildung.

Mit der hier vorgestellten Entwicklungsstrategie verschreibt sich die zukünftige LEADER-Region Melle der **regionalen resilienten Ressourcennutzung**. Das bedeutet, dass die fünf die Region prägenden und bereits lange vorhandenen Ressourcen gepflegt und weiterentwickelt werden. Im Folgenden werden die einzelnen Entwicklungsziele erläutert:

Entwicklungsziel A – Netzwerke und „man kennt sich“

„Die Vereine, Strukturen und regionalen Netzwerke sollen gefestigt werden, da sie als wichtige Ressource im regionalen Austausch gelten. Durch gezielte Hilfestellung und Förderung soll die strukturelle Basis für eine zukünftige, resiliente Entwicklung gewährleistet werden.“

Dieses Entwicklungsziel beschreibt die soziokulturellen Stärken, das sogenannte *kulturelle und soziale Kapital* der Region. Es zielt auf die

Stärkung des sozialen Miteinanders im gesamten Stadtgebiet. Diese Strukturen gilt es zu stärken und Potenziale des gesellschaftlichen Engagements zu fördern. Der gesellschaftliche Zusammenhalt als resiliente Strategie, sodass die Bewältigung des demographischen Wandels gelingen kann.

Entwicklungsziel B – Wissen und Erfahrung

„Der Bildungsstandort Melle sowie die regionale Tourismus- und Freizeitgestaltung werden gestärkt, sodass sich die Stadt für seine Bürgerinnen und Bürger, Zuziehende und Rückkehrende als attraktiven Standort präsentieren kann.“

Durch dieses Entwicklungsziel soll der Wissens- und Erlebnisstandort Melle hervorgehoben werden. Anhand der Standortfaktoren kann sich Melle im regionalen Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte positionieren. Neben den Freizeitangeboten, wie ein Ausbau der Erlebbarkeit der Elbe oder neuen, innovativen Angeboten (z.B. Kinofestival „Strampeln für Strom“), gilt es auch die touristischen Angebote und Infrastrukturen zu stärken. Dabei soll der regionspezifische Charakter hervorgehoben werden. Dazu zählen z.B. eine Vernetzung der Erzeuger:innen mit touristischen Netzwerken, kleinteilige Verbesserungen des Rad- und Wanderwegenetzes oder eine gemeinsame, bessere und regionale grüne Vermarktung.

Entwicklungsziel C – vielfältig bewirtschafteter Landschaftsraum

„Die attraktive Landschaft zeichnet sich neben dem Naturraum durch eine vielfältige und biodiverse Bewirtschaftung aus. Diese gilt es beide zu schützen und als regionale Ressource nachhaltig zu nutzen.“

Mehrfach schon wurde die besonders attraktive Landschaft der Region herausgestellt. Diese Ressource gilt es in Zukunft weiterhin optimal zu schützen aber auch zu nutzen. Die Pflege der Natur und der Kulturlandschaften mit ihrem hohen ökologischen Potenzial sowie der Artenvielfalt steht dabei im Vordergrund. Deren Schutz bedarf es in der Zukunft noch intensiver, um den Herausforderungen des Klimawandels und des Artenrückgangs zu begegnen.

Bildungsprojekte und konkrete Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz sollen einen Beitrag zu einer resilienten Landschaft und ihrer Bewirtschaftung leisten.

Entwicklungsziel D – starke und vielfältige Wirtschaft

„Der breite Branchenmix der Stadt Melle und die regionale Wertschöpfung mit ihren „hidden champions“ wird weiter gefördert. Durch Regionale Resilienz ist die Stadt wirtschaftlich gut für die Zukunft aufgestellt.“

In der Analyse der Ausgangslage und den Ergebnissen der Beteiligungsformate wurde deutlich, dass Melle wirtschaftlich sehr gut aufgestellt ist. Hierzu trägt nicht zuletzt auch die gute regionale Vernetzung innerhalb der lokalen Wirtschaft bei. Diese Vernetzung stellt einen wichtigen Eckpfeiler der regionalen Entwicklung dar. Die Exponiertheit gegenüber Krisen in bestimmten Branchen ist in Melle durch den guten Branchemix nicht gegeben. In der regionalen Entwicklung sollen die Grundlagen dafür geschaffen werden, neue Akzente für innovative, integrative und inklusive Unternehmen und Initiativen zu setzen, die einen Mehrwert für die Region bringen.

Entwicklungsziel E – Orte und Gemeinschaft

„Die verschiedenen Stadtteile und Dorfgemeinschaften sind das Fundament der Region und somit die wichtigste Ressource der Stadt Melle. Sie sind das verbindende Element der vorgenannten Ressourcen. Durch eine starke und lebendige Stadtteilkultur kann Melle die resiliente Ortsentwicklung aktiv für die Zukunft gestalten.“

Im Zentrum der regionalen Ressourcen stehen die Orte und ihre Gemeinschaften als Fundament der regionalen Entwicklungsstrategie. Hiermit sind all jene baukulturellen und soziokulturellen Ressourcen der Stadtteile gemeint, die das besondere Charakteristikum der Stadt und ihrer Stadtteile ausmachen. Durch eine gezielte Förderung der Baukultur und der vielen engagierten Heimat-, Kultur- oder Sportvereine, soll die Stadt zusammenrücken und gemeinsam zukünftige Fragen beantworten. Das Entwicklungsziel E – Orte und Gemeinschaft – zielt auf die Entwicklung und Stärkung des sozialen Miteinanders in den einzelnen

Gemeinschaften und deren Einrichtungen ab. Ein lebendiges und kulturell vielfältiges Dorf- und Stadtleben ist die Grundlage einer resilienten regionalen Entwicklung.

Der integrierte Ansatz der Entwicklungsstrategie erlaubt es, aus der Verbindung der einzelnen Ressourcen Handlungsfelder abzuleiten, wie in Abbildung 17 zu sehen ist. Im Zentrum steht die Ressource „Orte und Gemeinschaft“. Im Folgenden werden die Handlungsfelder und Handlungsfeldziele erläutert.

6.4. Handlungsfelder

Ausgangsbasis für die Formulierung der Handlungsfelder waren zunächst die an die Handlungsfelder des alten ILEK angelehnten Handlungsfeld-Workshop-Themen. Die thematischen Zuschnitte wurden jedoch im Laufe der REK-Konzeption verändert und angepasst. Zusätzlich formulierten die Akteur:innen in den Beteiligungsformaten (Evaluierungs-, Strategie-, und Handlungsfeldworkshops) thematische Anpassungsbedarfe. Außerdem sind die Ergebnisse der Datenanalyse und der partizipativ erstellten SWOT-Analyse miteingeflossen. Die so mit den regionalen Akteuren gemeinsam erarbeiteten drei Handlungsfelder geben grundlegend die Leitplanken vor, zwischen welchen sich die relevanten Themen, Projekte und Fördertatbestände für die strategische Entwicklung der Region realisieren lassen.

Die Handlungsfelder werden wie folgt benannt:

- **Handlungsfeld 1: Ortsentwicklung und Kultur**
- **Handlungsfeld 2: Klimaschutz und Wirtschaft**
- **Handlungsfeld 3: Bildung, Freizeit und Tourismus**

6.4.1. Handlungsfeld 1: Ortsentwicklung und Kultur

Handlungsfeldziel 1.1

Der zentrale Handlungsansatz für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt Melle ist eine fortlaufende Stärkung der Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen zum Erhalt und zur Entwicklung lebendiger Ortskerne (Handlungsfeldziel 1.1). Denn sowohl attraktiver Wohnraum als auch die Stärkung des gemeinschaftlichen Lebens und der sozial-räumlichen Lebensqualität bedürfen einer Optimierung der Angebote in der Infrastruktur und der Grund- und Nahversorgung. Durch innovative Angebote in der Daseinsvorsorge, wie Mehrgenerationenwohnen,

CoWorking-Spaces, ließen sich Begegnungsorte für lebendige Ortskerne schaffen. Auch die Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum soll gefördert werden. Ein weiterer Baustein in der Entwicklung lebendiger Ortskerne sind Maßnahmen zur Reduzierung von Leerständen z.B. durch die Erstellung von Umnutzungs-, Zwischennutzungs- und Nachnutzungskonzepten. Durch Beratung und Professionalisierung für Vereine und Ehrenamt lässt sich das soziale Miteinander in den Ortskernen besonders stärken. Dazu zählen die Förderung von Dorfmoderationen, Prozessbegleitungen, Digital-Coaches, etc.

Handlungsfeldziel 1.2

Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Handlungsfeld ist die unter Handlungsfeldziel 1.2 aufgeführte Optimierung der (Binnen-)Mobilität und öffentlichen Infrastruktur, sofern dies im Rahmen öffentlicher LEADER-Förderung möglich ist. Der kommunale Handlungsspielraum ist begrenzt, da dies v.a. eine Aufgabe des Landkreises ist. Trotzdem soll der gemeinsam festgestellte, dringende Handlungsbedarf zur Verbesserung der Binnenmobilität im REK aufgegriffen werden. Es besteht die Hoffnung, dass so das Thema der nachhaltigen Binnenmobilität in der Region Melle in seiner ganzen Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten angereichert werden kann. Dazu gehören Konzepte und Angebote für bedarfsorientierte, flexible und nachhaltige Mobilität sowie der Infrastrukturausbau für E-Mobilität. Denkbar wären auch digitale Angebote wie Mitfahrapps oder andere innovative Angebote für die letzte Meile.

Handlungsfeldziel 1.3

Handlungsfeldziel 1.3 thematisiert die Förderung von Kultur und greift dabei verschiedene Handlungsansätze auf. Zum einen sind hiermit Förderungen im Sinne der Traditionspflege gemeint, wie sie bereits in den vielen Heimat- und Kulturvereinen praktiziert wird. Zum anderen zielt das Handlungsfeld auf die Stärkung der Sub- und Jugendkultur ab, die z.B. durch innovative Angebote im Bereich der mobilen, temporären oder pop-up-Nutzung liegen. Hier spielt auch die Leerstandsnutzung im Bereich der Förderung der Abend- und Kneipenkultur eine Rolle. Andere denkbare Fördertatbestände könnten Ausstellungen und Dokumentationen sein, die Baukulturpflege, sowie nicht investive Maßnahmen wie Beratung, Prozessbegleitung, Vernetzung und Kooperation im kulturellen Bereich.

Handlungsfeldziel 1.1
Erhalt und Entwicklung lebendiger Ortskerne durch z. B.
Verbesserung der täglichen Nahversorgung in den Stadtteilen
innovative Angebote für die Daseinsvorsorge (multifunktionale Häuser, Mehrgenerationenwohnen, CoWorking Spaces, etc.)
Treffpunkte und Begegnungsorte
Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
Beratung und Professionalisierung für Vereine und Ehrenamt (Dorfmoderation, Prozessbegleitung, Digital-Coaches, etc.)
Maßnahmen zur Reduzierung von Leerständen, Erstellung von Um- und Nachnutzungskonzepten

Handlungsfeldziel 1.2
Optimierung der (Binnen-)Mobilität und öffentlichen Infrastruktur durch z. B.
Konzepte und Angebote für bedarfsorientierte, flexible und nachhaltige Mobilität
Infrastrukturausbau für E-Mobilität
digitale Angebote (Mitfahr-Apps, etc.)
innovative Mobilitätsangebote für die letzte Meile

Handlungsfeldziel 1.3
Förderung von Kultur zwischen Tradition und Innovation durch z. B.
Traditionspflege
Stärkung der Sub- und Jugendkultur
innovative Angebote (mobil, temporär/pop-up) und Leerstandsnutzung
Förderung der Abend- und Kneipenkultur
Ausstellungen und Dokumentationen
Baukulturpflege: Erhalt historischer und ortsbildprägender Gebäude
nicht-investive Maßnahmen wie Beratung und Prozessbegleitung sowie Maßnahmen zur Vernetzung und Kooperation

6.4.2. Handlungsfeld 2: Klimaschutz und Wirtschaft

Handlungsfeldziel 2.1

Dieses Handlungsfeld beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung. Da Melle wirtschaftlich bereits gut aufgestellt ist, sollen nur diejenigen Unternehmen und Organisationen eine Förderung erhalten, die einen besonders innovativen & integrativen Charakter haben (Handlungsfeldziel 2.1). Dazu zählen beispielsweise der Ausbau von Erzeugungs-, Verarbeitungs-, und Vermarktungsmöglichkeiten regionaler Produkte oder Maßnahmen zur digitalen und nachhaltigen Transformation der Land- und Forstwirtschaft. Weitere Aspekte könnte die Netzwerkbildung für regionale Erzeuger- und Verbraucherstrukturen sowie Unternehmenskooperationen sein. Zuletzt sieht das Konzept vor, kooperative Wirtschaftsmodelle oder auch kooperative und dezentrale Produktionsstrukturen und Räume zu fördern.

Handlungsfeldziel 2.2

Ein weiterer Baustein ist die in Handlungsfeldziel 2.2 angesprochene Optimierung der Ressourcennutzung in einer resilienten Landschaft. Hierzu zählen Konzepte zur Reduzierung von Warenwegen durch Direktvermarktung, die Reduzierung der Lieferwege durch alternative Logistikketten und Maßnahmen zum Hochwasserschutz sowie Maßnahmen zum Trinkwassermanagement. Außerdem soll durch die Bereitstellung von kooperativen und gemeinschaftlichen Arbeits- und Produktionsräumen die Reduzierung von Arbeitswegen ermöglicht werden. Zudem soll die lokale Kreislaufwirtschaft und die Nutzung von Ressourcen zur eigenen, regenerativen Energiegewinnung gefördert werden.

Handlungsfeldziel 2.3

Handlungsfeldziel 2.3 beschreibt konkrete Maßnahmen des regionalen Umwelt- und Klimaschutzes durch z.B. Beratungs- und Umsetzungshilfen für Energie- und Sanierungsberatungen sowie im Bereich der Klimakommunikation. Zudem sollen durch Netzwerkbildung lokale Vereine, Unternehmen und gesellschaftliche Initiativen zu Klima- und Umweltschutzfragen unterstützt sowie Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der ökologischen Vielfalt gefördert werden.

Handlungsfeldziel 2.1 Stärkung besonders innovativer, integrativer, inklusiver und regional relevanter Unternehmen und Organisationen durch z. B.
Ausbau von Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten regionaler Produkte
digitale und nachhaltige Transformation der Land- & Forstwirtschaft
Netzwerkbildung für regionale Erzeuger- und Verbraucherstrukturen sowie Unternehmenskooperationen
Aktivitäten zur Standortvermarktung und Arbeits- und Fachkräftesicherung
Unterstützung und ggf. auch Anwerbung wichtiger Unternehmen der Daseinsvorsorge/des nachhaltigen Wirtschaftens/ Sozialunternehmen
Förderung solidarischer und kooperativer Wirtschaftsmodelle
Kooperative, dezentrale Produktionsstrukturen und -räume

Handlungsfeldziel 2.2 Optimierung der Ressourcennutzung in einer resilienten Landschaft durch z.B.
Konzepte zur Reduzierung von Warenwegen durch Direktvermarktung
Reduzierung der Lieferwege durch alternative Logistikketten
Maßnahmen zum Hochwasserschutz
Maßnahmen zum Trinkwassermanagement
Bereitstellung von kooperativen und gemeinschaftlichen Arbeits- und Produktionsräumen zur Reduzierung von Arbeitswegen
Förderung lokaler Kreislaufwirtschaft
Maßnahmen zur Stärkung der Nutzung der eigenen, regenerativen Energiegewinnung

Handlungsfeldziel 2.3 Förderung des regionalen Umwelt- und Klimaschutzes durch z. B.
Beratung: Energie und Sanierungsberatung
Netzwerkbildung: Unterstützung lokaler Vereine, Unternehmen und gesellschaftlicher Initiativen zu Klima- und Umweltschutzfragen
Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der ökologischen Vielfalt
Klimakommunikation

6.4.3. Handlungsfeld 3: Bildung, Freizeit und Tourismus

Handlungsfeldziel 3.1

Bildung, Freizeit und Tourismus soll im Sinne des entwickelten Leitbildes und der regionalen Entwicklungsziele in der Region Melle zusammen betrachtet werden. Darum geht es im dritten Handlungsfeld zunächst um die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich Freizeit und Tourismus. Durch naturerlebnispädagogische Bildungsangebote, wie Lehrpfade, lassen sich mehrere Aspekte vereinigen. Daneben stehen Maßnahmen zum regionalen grünen Marketing und Maßnahmen zu Umweltbildung z.B. in Schulen im Fokus.

Handlungsfeldziel 3.2

In Handlungsfeldziel 3.2 werden der Erhalt und Ausbau der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur thematisiert. Dort steht zunächst die Vernetzung lokaler Produzenten mit touristischen Angeboten im Vordergrund, wodurch sich eine Verbesserung der touristischen Vermarktung etablieren ließe. Hinzu kommt die Verbesserung der Aufenthaltsqualität u.a. entlang der Elbe. Daneben könnte zudem eine kleinteilige Verbesserung im Rahmen der LEADER-Förderung des Rad- und Wanderwegenetzes die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur ergänzen. Ein weiterer Aspekt ist die Förderung vielfältiger und innovativer Unterkunftsangebote.

Handlungsfeldziel 3.3

Im dritten Handlungsfeldziel erfolgt eine Förderung innovativer Tourismus- und Freizeitangebote. Hiermit sind Angebote mit regionsspezifischen Erlebnis-, Genuss- und Bildungsfaktor gemeint. Durch neue Formate und Erholungsangebote könnte diesem Handlungsfeldziel Rechnung getragen werden. Außerdem sind hier multifunktionale Frei- und Freizeiträume zu nennen, sowie die Förderung von regionaler Vernetzung hinsichtlich von Freizeit- und Sportangeboten sowie gemeinsamer touristischer Vermarktung.

Handlungsfeldziel 3.1
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durch z.B.
Naturerlebnispädagogische Bildungsangebote (Lehrpfade, etc.)
Regionales grünes Marketing (Energiegewinnung aus Wildpflanzen kommunizieren)
Maßnahmen zur Umweltbildung z.B. in Schulen

Handlungsfeldziel 3.2
Erhalt und Ausbau der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur durch z. B.
Vernetzung lokaler Produzenten mit touristischen Angeboten
Verbesserung der Aufenthaltsqualität u.a. entlang des Flusslaufes
kleinteilige Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes
Förderung vielfältiger und innovativer Unterkunftsangeboten

Handlungsfeldziel 3.3
Innovative Tourismus- und Freizeitangebote durch z.B.
Freizeitangebote mit regionsspezifischem Erlebnis-, Genuss- und Bildungsfaktor
Innovative Erholungsangebote (Kinofestival „Strampeln für Strom“)
Multifunktionale Frei- und Freizeiträume
Förderung von regionaler Vernetzung hinsichtlich Freizeitangeboten sowie gemeinsamer touristischer Vermarktung

6.4.4. Gewichtung der Handlungsfelder

Im Strategieworkshop am 06.04.2022 im Forum Melle wurde nach der Priorisierung der Handlungsfelder gefragt. Die Beteiligten hatten jeweils nur eine Stimme zur Wertung. Diese ergab:

HF 1: 13 Punkte | HF 2: 10 Punkte | HF 3: 1 Punkt

Die Priorisierung gibt lediglich einen ersten Hinweis darauf, wie die LEADER-Mittel aufgeteilt werden sollen. Jedoch sollte das Handlungsfeld Bildung, Freizeit und Tourismus weiter betrachtet werden, auch wenn es

nun zunächst nicht als ebenso wichtig wie die beiden anderen Handlungsfelder bewertet wurde.³

Zudem stehen jedoch für das am höchsten bewertete Handlungsfeld 1 Ortsentwicklung & Kultur zumindest in zwei Stadtteilen (Bruchmühlen und Riemsloh) zusätzlich auch Mittel aus dem Förderprogramm Dorferneuerung zur Verfügung, so dass zumindest in diesen Stadtteilen das LEADER Budget im Handlungsfeld 1 weniger verausgabt werden kann. Da dort bereits andere Fördermittel zur Verfügung stehen werden, bedeutet eine Gleichgewichtung der ersten beiden Handlungsfelder in diesem REK, dass dem obigen Abstimmungsverhalten Rechnung getragen wird.

Das regionale Entwicklungskonzept schlägt vor, die Budgetverteilung der LEADER-Förderung wie folgt aufzuteilen:

- 40% HF 1
- 40% HF 2
- 20% HF 3

6.4.5. Zielindikatoren

Ergebnisindikatoren

Auf Grundlage der Evaluierung wird ein Indikationssystem vorgeschlagen, welches die jeweiligen Handlungsfelder mit aussagefähigen und realistischen Ergebnis- bzw. Outputindikatoren versieht. So sollen bis zum Förderzeitraume mehr Projekte als im ILE-Prozess (29) umgesetzt werden, mindestens jedoch 35. Gerechnet auf fünf Jahre Förderzeitraum ergibt dies sieben Projekte/Jahr und 3/3/1 Projekte/Jahr/Handlungsfeld. Das Regionalmanagement soll zukünftig auch zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten beraten und auch diese Antragstellungen unterstützen. Soweit sie zur Erreichung der Regionalen Entwicklungsziele dienen, muss das Projekt nicht unbedingt aus den LEADER Budgets gefördert werden, wenn andere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. So könnten auch Projekte in deren Umsetzung das Regionalmanagement oder die LAG zwar involviert war, die im Endeffekt dann

³ Durch das bundes- und Niedersachsenweit gut aufgestellte Förderprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung BNE“ stehen hier gute alternative Förderinstrumente zur Verfügung.

jedoch aus alternativen Quellen finanziert werden, zur Regionalen Entwicklung und somit zur Indikatorenerfüllung beitragen.

Handlungsfeld	Projekte / Jahr
Ortsentwicklung & Kultur	3
Klimaschutz & Wirtschaft	3
Bildung, Tourismus & Freizeit	1

Tabelle 6: Zielindikatoren der Handlungsfelder.

6.5. Kooperationen, Strategieabstimmungen und sonstige Vereinbarungen

Als maßgeblichen Erfolg für die Umsetzung einer gemeinsamen, regionalen und resilienten Entwicklungsstrategie, sollen Kooperationsprojekte besonders begünstigt werden. Einerseits Projekte, die mit anderen LEADER-Regionen kooperieren, aber besonders Projekte, die mehrere Stadtteile erfassen.

Im Zuge der REK-Erstellung fand ein gemeinsamer Austausch mit der Koordinierungsstelle für die Zukunftsregionen des Landkreises Osnabrück und den anderen LEADER-Regionen des Landkreises statt. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung am 16.03.2022 stellte die Koordinierungsstelle die Bewerbung von Stadt und Landkreis Osnabrück als Zukunftsregion vor und gemeinsame Interessen und Planungsabsichten wurden eruiert. Als mögliche Handlungsfelder für „StadtLandZukunft OS“ wurden die regionale Innovationsfähigkeit sowie eine CO₂-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft genannt.

„StadtLandZukunft OS“

Mögliche Förderschwerpunkte lauten:

- Unterstützung des Gründungsklimas,
- Dienste und Anwendungen für digitale Kompetenzen und Prozesse
- Innovative Lern- und Arbeitsorte
- Regionale Technologietransfernetzwerke

sowie

- Intelligente Energieverteilungssysteme
- Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz

Somit sind die Handlungsfelder der Zukunftsregion und der oben dargestellten Entwicklungsstrategie planungskongruent. Um Synergieeffekte zu bündeln und den Austausch zu fördern, wurden weitere, regelmäßige

Koordinierungstreffen in einem zweimonatigen Rhythmus vereinbart. Zudem sollen die jeweiligen Regionalmanagements sowohl der Zukunftsregion als auch der LEADER-Regionen ab 2023 an gemeinsamen Treffen auf Arbeitsebene teilnehmen. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die jeweiligen Planungen nicht gegeneinander laufen und aufeinander abgestimmt sind. Außerdem ist bei passender Gelegenheit auf das andere Förderprogramm in der Beratung der Projektantragstellenden hinzuweisen.

Zur Kooperation im Rahmen von LEADER haben die fünf LEADER-Regionen im Landkreis Osnabrück eine gemeinsame Erklärung abgegeben, die zum Ziel hat, die überregionale Kooperation und Zusammenarbeit fortzuführen, stetig auszubauen und neue Impulse für die ländliche Entwicklung zu setzen.⁴

Für die Nichtdiskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen wurde ein eigenes Handlungsfeldziel 2.1 konzipiert, wodurch die Förderung besonders innovativer, integrativer und inklusiver Projekte gewährleistet werden soll. Gleichzeitig sollen so auch hier explizit die Belange der Barrierefreiheit im Sinne eines gleichberechtigten Zugangs zur physischen Umwelt gewährleistet werden.

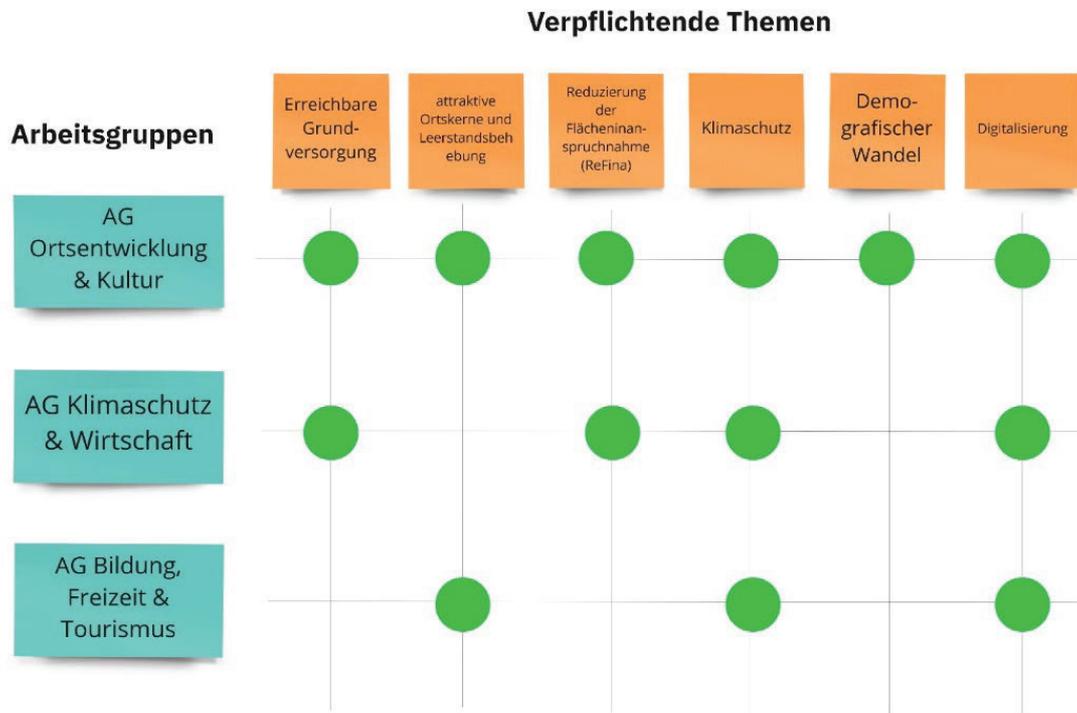
Die Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems 2020 – 2027 sieht vor, Themenschwerpunkte hinsichtlich einem intelligenteren, einem grünerem, CO₂-ärmeren, einem stärker vernetztem, einem sozialerem und einem bürgernäheren Europa zu setzen. Weiter soll der Agrarsektor intelligenter, krisenfester, und diversifizierter werden – außerdem soll die Umweltpflege und der Klimaschutz sowie das sozioökonomische Gefüge in ländlichen Regionen gestärkt werden. Hieran hat sich die Entwicklungsstrategie orientiert und dies unter dem Stichwort regionaler Resilienz zusammengefasst. Ebenso wird die digitale und nachhaltige Transformation der Landwirtschaft im Handlungsfeldziel adressiert.

Des Weiteren ist die Dorfregion Melle Ost (Bruchmühlen, Riemsloh) in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen worden, so dass hier ein weiterer Entwicklungsprozess ansteht, der mit den hier abgestimmten regionalen Entwicklungszielen kongruent zu formulieren ist.

Bei der Erstellung und Fortschreibung sind im Wesentlichen die verpflichtenden Themen miteingeflossen: gleichwertige Lebens-

⁴ Siehe Anlage 7 „Gemeinsame Erklärung“

verhältnisse, erreichbare Grundversorgung, attraktive und lebendige Ortskerne und Behebung von Gebäudeleerständen, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, die demografische Entwicklung sowie die Möglichkeiten



der Digitalisierung und Datennutzung.

Abbildung 18: Abdeckung der verpflichtenden Themen. Eigene Darstellung.

7. Einbindung der Bevölkerung

Im Zuge der Evaluierung und Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes haben verschiedene Beteiligungsformate stattgefunden. Zu den Veranstaltungen wurden für die Entwicklung des REK relevante Akteure und Interessengruppen eingeladen. Unter anderem sind gemäß Anlage 1 zum Fördererlass des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 15.06.2021 hierunter zu verstehen:

- Landwirtschaftliche Berufsvertretungen
- Gebietskörperschaften
- Wirtschaftseinrichtungen
- Verbraucher- und Umweltverbände
- Träger öffentlicher Belange

Es nahmen beispielsweise die Bürgermeisterin der Stadt Melle, ehemalige und aktive Ortsbürgermeister:innen und Ratsmitglieder, Personen aus der städtischen Verwaltung, Vertreter:innen aus Bündnissen bürgerschaftlichen Engagements sowie Kultur- und Umweltvereinen, Unternehmer:innen, Landwirte in Vertretung ihres Berufsstandes, Partner:innen von Gewerbe- und Handelsverbänden sowie interessierte Privatpersonen teil.

7.1. ILE-Auswertungsgespräch

Im Zuge der Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) Melle „Fabelhafter Grönegau“ zum Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) Melle wurde eine Evaluierung der letzten Förderperiode durchgeführt. Insbesondere die Umsetzungsphase des ILEK im Zuge des Förderprogramms der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) 2014-2020 sollte ausgewertet werden.

Am 01.03.2022 fand hierzu ein digitales Auswertungsgespräch statt, an dem aktive und ehemalige Ortsbürgermeister sowie Vertreter des Fördergebers und das ehemalige Regionalmanagement teilgenommen haben. Ziel war eine gemeinsame Reflektion der letzten Förderperiode.

Zum einen sollten die Prozessstrukturen der regionalen Zusammenarbeit, die sich in ihrer Anwendung bewährt haben, bewertet werden. Fragen wie *Was lief gut? Was lief weniger gut?* standen im Fokus. Zum anderen wurde der ermittelte Veränderungsbedarf diskutiert und aufgezeigt, insbesondere wie die Prozesse in Zukunft zielführend

weiterentwickelt werden können. Zudem sollten Ansätze zur Verstärkung der funktionierenden etablierten Strukturen benannt werden.

Insgesamt nahmen 20 Personen aus Melle und vier externe Moderatoren an der Onlineveranstaltung teil. Moderiert wurde der Workshop von Isabella Tober (Transformationsdesignerin) und Stefanie Raab, Nikolas Achten und Sonja Zindel von der coopolis GmbH Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung aus Berlin. Weitere Teilnehmer waren Teilnehmer der begleitenden Arbeitsgruppe Stadtbaurat Fritjof Look sowie Vertreter aus dem Referat für Stadtentwicklung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der vergangenen ILE-Förderperiode Ansätze einer positiven regionalen Entwicklung stattgefunden haben, jedoch für die Zukunft Anpassungsbedarf hinsichtlich der regionalen Zusammenarbeit besteht. Die zukünftige LEADER-Förderphase wird sich strukturell deutlich von der ILE-Phase unterscheiden. Denn zukünftig wird die regionale Zusammenarbeit durch Akteure aus der Region geprägt, und WiSo-Partner eingebunden. Rückblickend wurden mehrere Projekte genannt, die in der vergangenen Förderperiode erfolgreich umgesetzt worden sind, wie der Bürgerpark in Wellingholzhäuser oder der Ausbau der Kirchenburg in Buer.

Die Fördertöpfe der ZILE – Richtlinie waren für einige Jahre stark überzeichnet, sodass einige Projekte trotz mehrmaliger Antragseinreichung und positiver Beurteilung abgelehnt werden mussten. Für private Antragstellende und Vereine sei der Prozess der Antragstellung als schwierig und wenig aussichtsreich empfunden worden und somit auch Enttäuschungen entstanden. Hier ist es für die Zukunft von hoher Bedeutung, möglichst vielen Menschen klar und verständlich den Prozess aufzuzeigen. Weiterhin soll festgehalten werden, dass für die Zukunft Themen der Revitalisierung der Ortsteilzentren, Mehrfachnutzungen und Zentren für das Miteinander in den Fokus gerückt werden sollen. Strukturell möchte man ortsteilübergreifend denken.

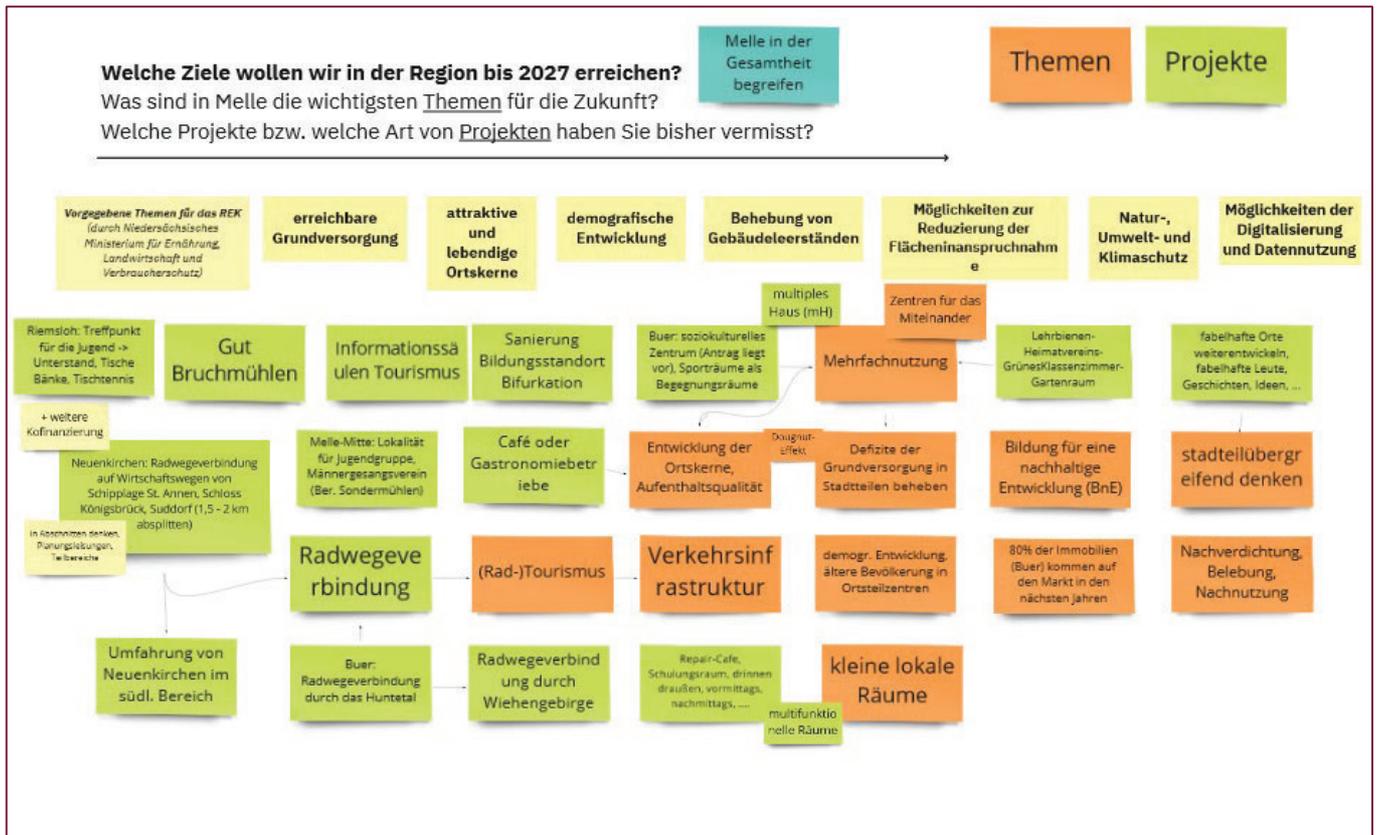


Abbildung 19: Auszug aus dem Miro-Board. Eigene Darstellung.

7.2. Handlungsfeldbezogene Workshops

Am 21.03., 23.03. und 25.03.2022 fanden drei handlungsfeldbezogene Workshops in Melle statt, bei welchen die thematischen Schwerpunkte des regionalen Entwicklungskonzeptes gemeinsam mit den Akteur:innen vor Ort erarbeitet wurden. Ziel war es, die Themen der neuen Förderperiode zu setzen und den Handlungsbedarf zu formulieren.

Der Ablauf war jeweils der gleiche: Zunächst wurde eine kleine allgemeine Einführung über die LEADER-Förderung gehalten. Anschließend erarbeitete man gemeinsam eine SWOT-Analyse zu dem jeweiligen Workshopthema. Diese Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken konnten dann nach ihrer Wichtigkeit bepunktet werden. Darauf aufbauend erarbeiteten die Teilnehmenden in Gruppenarbeit erste Formulierungs-ideen für Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und Ideen für mögliche Starterprojekte.

Der erste handlungsfeldbezogene Workshop zu den Themen Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität hat gezeigt, dass zwar manche der angesprochenen Themen die finanziellen Möglichkeiten einer potenzielle LEADER-Förderung voraussichtlich übersteigen, oder die Zuständigkeit auch noch bei anderen Akteuren liegt, aber es sind auch viele Aspekte benannt worden, die im Rahmen der LEADER-Umsetzung aufgegriffen werden könnten. Ebenso besteht weiterer Austauschbedarf bei vielen Aspekten der einzelnen angesprochenen Themen.

Handlungsfeldworkshop
1: Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität

So benannten die Teilnehmenden, dass die Zentrumsentwicklung der Stadtteile in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Wechsel von inhabergeführten Läden der Nahversorgung und auch Leerstandsmanagement vor großen Herausforderungen steht. Weiter gibt es Handlungsbedarf bei der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und der Vereine, die gute Arbeit leisten aber auch mit Nachwuchsproblemen zu tun haben. Ein weiteres Thema war die Binnen-Mobilität innerhalb Melles.

Der zweite handlungsfeldbezogene Workshop zu den Themen Klima und Energie, Natur- und Umweltschutz sowie regionale Wirtschaft hat gezeigt, dass zum einen die regionale Wirtschaft breit und gut aufgestellt ist, hier jedoch noch Handlungsbedarf beispielsweise bei Gewerbegebieten oder einem nachhaltigeren Umgang mit Abwärme in der Industrie besteht. Außerdem herrsche in der Bevölkerung ein breites Umweltbewusstsein, dennoch lassen sich Nutzungskonflikte zwischen Flächenbedarfen z.B. beim Eigenheimneubau oder Gewerbegebieten und Umweltbelangen feststellen.

Handlungsfeldworkshop
2: Klima und Energie, Umwelt- und Naturschutz, regionale Wertschöpfung

Weitere wichtige Themen waren die Trinkwasserknappheit, Energieberatungen und auch eine regionale resiliente Landwirtschaft mit einer diversen Feldfruchtstruktur, die gut ohne künstliche Beregnung auskommt.

Der dritte handlungsfeldbezogene Workshop zu „Kunst, Kultur und Bildung“ und „Tourismus, Erholung und Sport“ bildete den Abschluss der Workshopreihe. Dabei konnten sowohl Stärken und Chancen der Region festgehalten werden, aber auch einige Risiken und Schwächen, die im Rahmen des LEADER-Programms angegangen werden können. Trotz einer recht geringen Teilnehmerzahl gab es eine sehr angeregte Diskussion und aufschlussreiche Gruppenarbeiten. Hierbei konnte bereits eine Vielzahl von Projektideen gesammelt werden. Es wurde zudem festgehalten, dass die vorangegangenen Ideen aus den vorherigen Workshops

Handlungsfeldworkshop
3: Kunst, Kultur und Bildung, Tourismus, Erholung und Sport

an die Themen und Berührungspunkte von diesem Workshop anschließen. Es wurde hierbei auch betont, dass die Stadt bereits gute Kultur- und Tourismusangebote hat, aber durch die Stadt durch die LEADER Förderung insbesondere in den Bereichen Kultur, Kunst und Freizeit noch lebenswerter werden kann und ein stärkerer Fokus darauf zu setzen ist.



Abbildung 20: Eindrücke aus den Workshops.

7.3. Strategieworkshop

Beim abschließenden Strategieworkshop am 06.04.2022 im Forum Melle wurde die in Kapitel 6 dargelegte Entwicklungsstrategie vorgestellt und diskutiert. Diese besteht aus einem regionalen Leitbild, konkretisierenden Entwicklungszielen, themenbezogenen Handlungsfeldern und umsetzungsbezogenen Handlungsfeldzielen.

Durch die SWOT-Analyse und die Beteiligungsformate wurden fünf wesentliche Ressourcen identifiziert. Um diesen in einer nachhaltigen und zukunftsfähigen regionalen Entwicklung Rechnung zu tragen, wird für die kommende LEADER-Förderperiode eine Entwicklungsstrategie der regionalen resilienten Ressourcennutzung verfolgt. Jede dieser fünf

Ressourcen stellt dadurch ein schützenswertes und zu förderndes Gut der regionalen Entwicklung dar.

Der Zeitplan sieht vor, nach einer konstituierenden Sitzung Anfang 2023 maximal bis zu vier LAG- und Arbeitskreissitzungen pro Jahr abzuhalten. Aus Gründen der kurzen Beteiligungsphase zur Erstellung des REK soll 2024 bereits ein weiterer Strategieworkshop zur Evaluierung stattfinden. Zudem sind regelmäßige Jahresberichte zu erstellen, sowie eine Selbstevaluierung 2026 durchzuführen. Durch die Kürze der Konzepterstellung sind die Inhalte des Prozessmanagements bewusst reduziert gehalten, sodass der LEADER-Prozess zunächst von den regionalen Akteur:innen „erlernt“ werden kann und 2024 bzw. 2026 Anpassungen vorgenommen werden können.



Abbildung 21: Teilnehmende des Strategieworkshops am 06.04.2022

Angesichts der Fülle der Beteiligungsformate und der vielen engagierten Beitragenden ist das REK Melle ein echtes Gemeinschaftswerk!

8. Zusammensetzung der LAG

Die Region Melle hat aufbauend auf dem ILEK für die zukünftige LEADER-Förderperiode erstmalig ein Regionales Entwicklungskonzept erarbeitet. Die möglichen Arbeitsprozesse und Gremienstrukturen wurden im Rahmen der Handlungsfeld- und Strategieworkshops im März und April 2022 diskutiert. Wichtigstes Gremium in diesem Zusammenhang ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) die in Melle neu zu bilden ist. Für die LAG gibt es in der Anlage 1 zum Fördererlass des ML vom 15.06.2021 durch das Ministerium festgesetzte Vorgaben:

Zusammensetzung der
LAG

LEADER ab 2023 - Auftakt, Regionale Entwicklungskonzepte

Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)



- mindestens 50% der Mitglieder im Entscheidungsgremium müssen WiSo-Partner oder andere Vertreter der Zivilgesellschaft sein
- keine Interessengruppe darf mehr als 49% Anteil haben
- Interessengruppen in der LAG werden im REK benannt
- das Entscheidungsgremium kann alle Mitglieder der LAG oder auch einen Teil der Mitglieder umfassen
- Bei Besetzung des Entscheidungsgremiums wird ein Frauenanteil von mindestens 30% angestrebt
- Vertreter(in) des ArL ist beratendes Mitglied in der LAG

Seite 16

Antje Schlüter, Ref. 305

LEADER-Auftakt 18.06.2021



Abbildung 22: Abbildung aus der Präsentation des Auftaktworkshops des ML zum Start des LEADER Antragsverfahrens am 18.06.2021.

Die Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums der LAG soll zu mindestens 50% aus Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo- Partnern) bestehen. Keine Interessensgruppe darf einen Anteil von mehr als 49% haben. Als Interessensgruppen im Sinne des REK sind gem. Anlage 1 zum Fördererlass des ML zur REK Förderung vom 15.06.2021 die folgenden Gruppen zu verstehen:

- Landwirtsch. Berufsvertretungen
- Gebietskörperschaften
- Wirtschaftseinrichtungen
- Verbraucher- und Umweltverbände
- Träger öffentl. Belange

Also wird sie umgekehrt zu max. 49% aus den kommunalen Partnern, also den politisch gewählten Vertretern und Mitarbeiter:innen der Verwaltung (inkl. ArL) bestehen. In einer ersten Sitzung sollen die Zusammensetzung und die AK-Zuschnitte abgestimmt werden. Die LAG soll das Entscheidungsgremium der LEADER-Region mit 24 stimmberechtigten Mitgliedern werden, welche durch mind. elf öffentliche (acht von den Ortsräten bestimmte Mitglieder, zwei Stadtverwaltungsmitarbeiter und ein Mitarbeiter vom ArL) und mind. 13 WiSo- Partner gebildet werden. Es sollen im Idealfall gleich viele Männer wie Frauen in der LAG vertreten sein. Alle diese Akteure sind in der Region ansässig oder für sie zuständig.

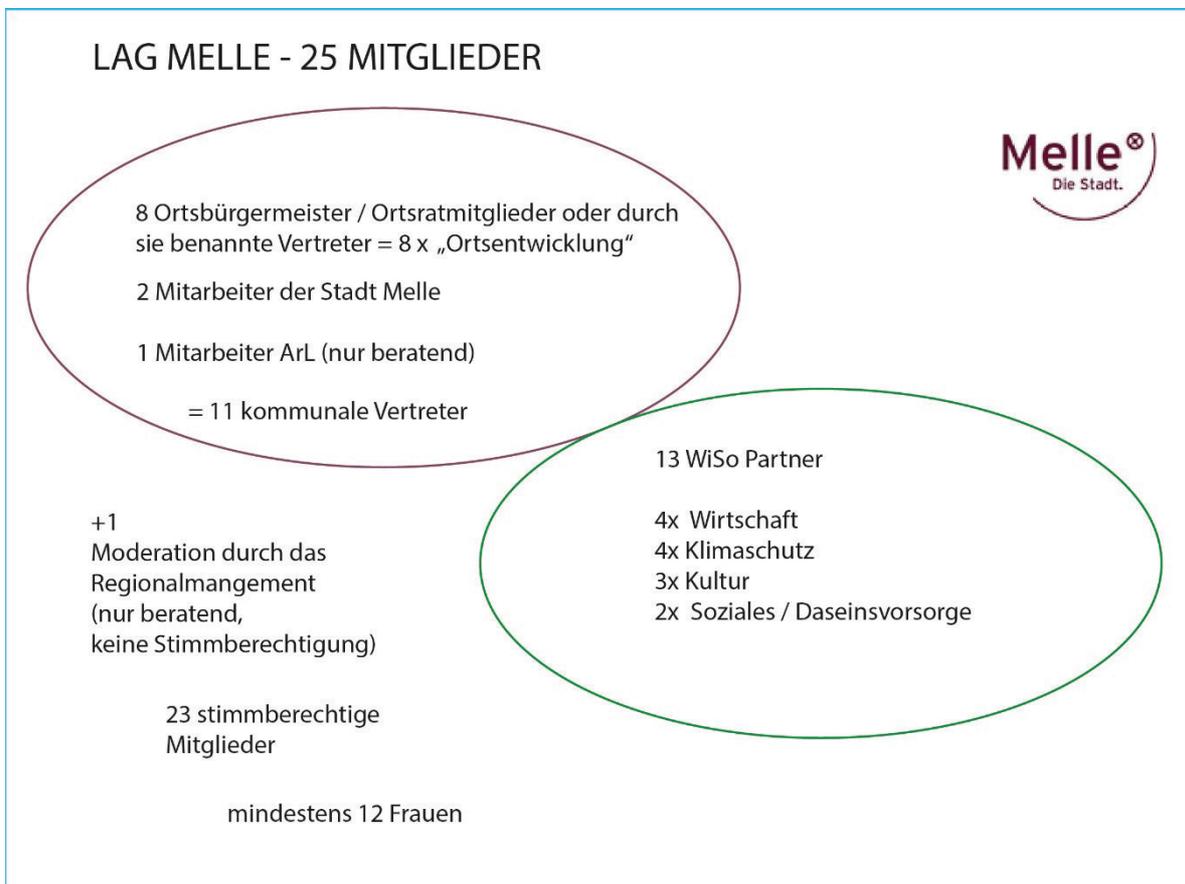


Abbildung 23: Schematische Darstellung der Zusammensetzung der zukünftigen LAG Melle. Eigene Darstellung.

Die LAG wird in ihrer Arbeit durch zwei bis drei inhaltliche Arbeitskreise (AKs) unterstützt, die die eingereichten Projektideen und Anträge inhaltlich diskutieren und der LAG eine Beschlussempfehlung geben.

AK 1 – Ortsentwicklung und Kultur

AK 2 – Klimaschutz und Wirtschaft

AK 3 – Bildung, Freizeit und Tourismus

Aufgrund der wesentlich niedrigeren Priorisierung des dritten Themenfeldes könnte es sein, dass die ehrenamtlich arbeitenden WiSo-Partner sich zunächst auf die beiden wesentlich höher priorisierten (und somit auch höher dotierten) Handlungsfelder konzentrieren wollen. So lange zunächst nur 2 AKs tagen, sollen die im Handlungsfeld 3 eingereichten Projektideen und Projektanträge in der LAG Sitzung sowohl inhaltlich diskutiert als auch abgestimmt werden.

Kommunale Partner

Die kommunalen Partner werden durch die acht Ortsteile gebildet, welche durch zwei Vertreter:innen der Stadtverwaltung sowie das ArL unterstützt werden.

WiSo-Partner

Als WiSo-Partner stehen verschiedene regionale Institutionen und Interessensvertreter mit ihrem Wissen zur Verfügung. Auf unsere Frage zur Bereitschaft an den LEADER-Gremien mitzuwirken, haben im Laufe des Beteiligungsprozesses bereits erste Personen ihre Mitwirkungsbereitschaft signalisiert, der Entscheidungsprozess zur Aufnahme in LAG und AKs ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Weitere WiSo-Partner sollen zur Mitwirkung in den AKs und in der LAG eingebunden werden. Dabei sollen die fachlichen Kenntnisse der LAG Mitglieder als regionale Potenziale zur optimalen Erreichung der Entwicklungsziele verstanden und genutzt werden, sowie die für die REK Umsetzung relevanten Themen, wie oben dargestellt, untersetzt werden. Im Laufe der LEADER-Förderperiode wird die LAG gegebenenfalls weitere Mitglieder aufnehmen. Für jedes der 25 Mitglieder wird ein:e Stellvertreterin:in benannt. Die LAG hat eine:n Vorsitzende:n aus dem Kreis der öffentlichen Partner sowie eine:n Stellvertreter:in aus dem Kreis der WiSo-Partner. Beide repräsentieren die LAG in der Öffentlichkeit.

Neue zukünftige Mitglieder und Themen

Durch diese spezifische Zusammensetzung der LAG werden in den LEADER-Prozess verschiedenste Interessensgruppen einbezogen. Aus der LAG heraus können auch eigene Impulse gesetzt werden. Die Mitglieder der LAG werden fortlaufend gebeten, Vorschläge für neue Themen und/oder Mitglieder, welche sie für sinnvoll erachten, zu unterbreiten, damit so die thematische Breite der Zusammensetzung weiter ausgebaut werden kann.

9. Struktur der LAG

Die LAG bildet das Entscheidungsgremium in der LEADER-Region Melle, das über die Inhalte der Entwicklungsstrategie, die Auswahl der zu fördernden Projekte sowie alle zugehörigen Fragen im Entwicklungsprozess entscheidet. Sie verfügt über keine eigene Rechtsform und wird in rechtlichen Angelegenheiten durch das Regionalmanagement und seine Geschäftsstelle vertreten.

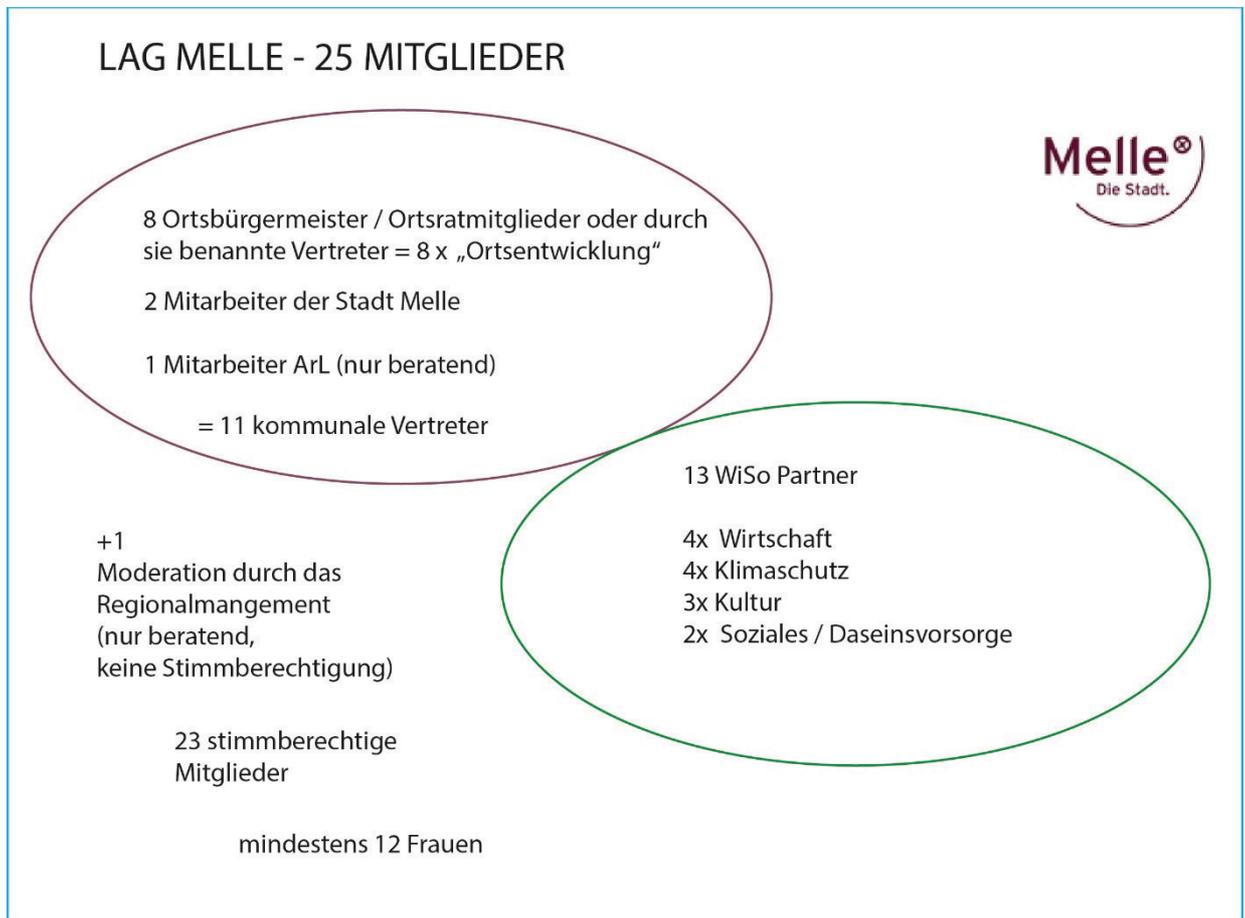
Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz bei der Stadt Melle. Der Geschäftsstelle obliegen die Aufgaben gemäß dem Musterleistungsbild Regionalmanagement⁵. Sie hält beispielsweise den Kontakt zu den regionalen Akteur:innen, übernimmt die Organisation von Veranstaltungen, unterstützt die fachliche Beratung der LAG und der Projektantragsteller:innen, steuert die allgemeine Prozessbegleitung und -dokumentation und die Öffentlichkeitsarbeit. Bei Bedarf können für einzelne Aufgaben wie beispielsweise die Öffentlichkeitsarbeit, die strategische und fachliche Umsetzung des Regionalmanagement-Prozesses, die Moderation von Veranstaltungen oder die Evaluation ausgewählte Aufgaben des Regionalmanagements als externe Leistungen beauftragt werden.

Die LAG bildet zwei bis drei handlungsfeldbezogenen Arbeitskreise (AGs), die sich sowohl aus LAG-Mitgliedern als auch weiteren fachkundigen Personen zusammensetzen können. In den Arbeitskreisen werden die beantragten Projekte beraten, ggf. weiterentwickelt und vorbereitend (vgl. Kap. 11). Diese Vorbereitung wird als Empfehlung an die LAG weitergeleitet. Bei Bedarf kann die LAG weitere Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen oder Projekten einrichten. Die Arbeitskreise und Projektgruppen können auch eigene Vorschläge für Maßnahmen in die LAG einbringen.

Das Regionalmanagement entspricht zukünftig maximal dem Umfang eines Vollzeitäquivalentes (VZÄ). Ab einem Fördervolumen von 1,5 Mio. € ist der Umfang eines VZÄ zwingend vorgeschrieben, dieses wird in der Region Melle jedoch um 20 % unterschritten, so dass nach einer sicher etwas personalintensiveren Anlaufphase eine 80% VZÄ-Untersetzung ausreichen könnte. Die Aufgaben des Regionalmanagements können zwischen einem kommunalen Mitarbeiter und einer extern zu beauftragenden Kraft aufgeteilt werden: Bei der Kommune sollen folgende

⁵ https://www.ml.niedersachsen.de/download/96774/Muster-Leistungsbild_Regionalmanagement.pdf

Tätigkeiten zusammenlaufen: Ansprechpartner vor Ort, Antragstellung und Mittelbewirtschaftung, Kontakt zum ArL, Öffentlichkeitsarbeit und organisatorische Tätigkeiten im Sinne der Geschäftsstellentätigkeiten.



BERATENDE ARBEITSKREISE (TAGEN IM VORFELD DER LAG SITZUNGEN)

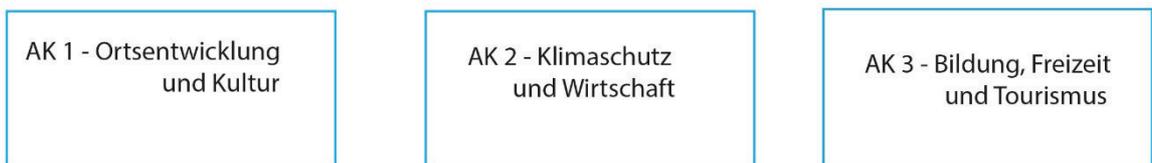


Abbildung 24: Zusammensetzung der LAG Melle.

Die extern zu beauftragende Kraft soll gerade in der Anlaufphase die Kommune durch strategische Beratung, Aufbau einer effizienten Struktur für das Sitzungs- und Projektmanagement, Unterstützung der Gremienarbeit in der Anlaufphase, strategische Workshops (z.B. zur Projektideengenerierung, zur Zwischenevaluierung etc.) und Moderationsleistungen unterstützen.

Zudem wird Wert auf eine gute und transparente Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationsprojekte gelegt, die eine gute Koordinierung erfordern. Hierfür sollten zusätzliche Budgets zur Verfügung stehen.

Fragen zur Projektförderung und zum Finanzmanagement werden von der zuständigen Bewilligungsbehörde beantwortet, die auch einen Vertreter als beratendes Mitglied in die LAG entsendet.

Zur Sicherstellung der Qualität der Arbeitsweisen sowie der Evaluierung der Organisationsstrukturen sind in Kapitel 13 Prozess- und Qualitätsmanagementziele formuliert. Dadurch sollen die Arbeitsweise und die Umsetzung kontinuierlich erfasst und ausgewertet werden.